



KLASSENBERICHT

Klasse: 5B

Schuljahr: 2017/18

INHALT

Teil 1: Allgemeines

	Zuständig	Anmerkung
Klassenfoto		
Leitsatz der Schule		Leitbild
Rahmenrichtlinien: Zielsetzung der Fachrichtung		

Teil 2: Spezifisches zur Abschlussklasse

Studentenafel	Schulleitung	
Klassenrat	Sekretariat	
Informationen zur Entwicklung der Klasse und zu den erzielten Lernergebnissen im Allgemeinen	KV	
Schüler-innenliste (Geburtsdatum, -ort, Adresse, Schul- und Bildungsguthaben)	Sekretariat	
Facharbeiten, Projektarbeiten und Schwerpunktthemen der Schüler/innen	KV	
Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte	KV	
Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten	KV	
Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer u.a. (Info zu Teilnahme ...)	KV	

Teil 3:

Prüfungsprogramme mit den Bewertungskriterien und nützlichen Informationen für die Prüfungskommission (Lernfortschritt, Schwerpunkte, Arbeitsformen, Differenzierung, Lehrmittel, Lernunterlagen, Lerninhalte)	Lehrpersonen	Aufbau: Schema für alle gleich; '.dot' Unterschriften der Schüler/innen
Vorbereitung auf die Abschlussprüfung: Prüfungssimulationen 1., 2. und 3. schriftliche Prüfungsarbeit sowie mündliches Prüfungsgespräch und dabei angewandte Bewertungskriterien	KV, Klassenrat	Oder: jede Lehrperson vermerkt diese Angaben im eigenen Prüfungsprogramm

Teil 4:

Unterschriften	Schülervertreter/innen	Klassenvorstand, Direktor
----------------	------------------------	---------------------------

Anhang

Bewertungskriterien für die Abschlussprüfung	KV, Klassenrat	
Abstracts der Facharbeiten, Projektarbeiten und Schwerpunktthemen (auf Englisch)	Schüler/innen, FG Englisch	

Teil 1

Klassenfoto



LEITBILD

Wissen schafft Weltbezug - Gemeinschaft braucht Sprache - Praxis beweist Theorie

1. Wir verstehen uns als partnerschaftliche Schulgemeinschaft, die in gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortlichkeit an der Gestaltung von Schule arbeitet.
2. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen. Wir streben eine ganzheitliche Bildung der jugendlichen Erwachsenen an, die die Entwicklung der übergreifenden Kompetenzen für lebenslanges Lernen, der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Fachkompetenzen zum Ziel hat.
3. Die Ausgewogenheit zwischen wissenschaftlicher, technisch-praktischer und sprachlicher Ausbildung ist ein Anliegen an unserer Schule.
4. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen durch ständige Weiterbildung. Vielfältige Lehr- und Lernformen sowie projekt- und praxisorientierte Unterrichtsmethoden sind Ausdruck für unsere Flexibilität und Freude am Experimentieren. Lehren bedeutet für uns, auch individuelle Lernwege zu ermöglichen und den Lernprozess beratend zu begleiten.
5. Auf fächerverbindendes und –übergreifendes Lernen legen wir Wert. Erfahrungen und Kenntnisse, die Schüler/-innen außerhalb der Schule sammeln, bereichern den Unterricht. Außerschulische Lernorte zu nutzen und Bezüge zur Lebenswirklichkeit herzustellen, sind uns ein großes Anliegen. Inhalte und Themen werden im Kontext ihrer realen gesellschaftlichen und kulturellen Präsenz anhand exemplarischer Problemstellungen verdeutlicht und bearbeitet.
6. Wir fördern, im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas, Vielseitigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit als tragende Elemente für die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und für selbstverantwortliches Denken und Handeln.

Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran

Grundsätzliches Profil

Das Realgymnasium zählt zu den allgemeinbildenden Oberschulen und vermittelt daher eine solide Basis an Wissen und Fertigkeiten, wodurch den Abgänger/-innen viele Wege und Türen offen stehen.

Der Unterricht am Realgymnasium mit der allgemeinen Fachrichtung und dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaften zielt auf die Aneignung von Grundkenntnissen und Arbeitsmethoden ab, wobei der aktuelle Stand der Geistes- und Naturwissenschaften sowie der Technik berücksichtigt wird. Angestrebt wird die Vielseitigkeit der Angebote und Bildungsinhalte. Dabei versuchen die Lehrpersonen, die engen Grenzen der Schulfächer zu überwinden und dadurch den Schüler/-innen den Weg zu vernetztem Denken zu erleichtern.

Durch soziale Formen des Lernens bietet sich den Schüler/-innen am Realgymnasium die Gelegenheit, Teamfähigkeit zu entwickeln und Verantwortung für ein gemeinsames Ziel zu übernehmen. Theorie und Praxis, Abstraktion und Anschauung, Belehrung und forschendes sowie praktisches Lernen sind in ihrer Wechselwirkung gleichrangige Ausgangspunkte.

Die curriculare Planung ist neben den Lehrplänen tragendes Grundgerüst für den Aufbau von Kompetenzen. Sie gewährleistet, dass alle Schüler/-innen vergleichbare Bildungsangebote erhalten, um die übergreifenden Kompetenzen sowie die von den Rahmenrichtlinien vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen.

Berufsaussichten und Weiterstudium

Ein Blick auf den weiteren Bildungsweg und den beruflichen Werdegang der Abgänger/-innen des Realgymnasiums zeigt die Vielfalt der Tätigkeitsfelder: Informatiker/-in, Krankenschwester, Architekt, Biologe/Biologin, Röntgentechniker/-in, Unfallchirurg/-in, medizinisch-technische Assistentin, Management-Trainer/-in, Arzt, Ärztin.

Um die Abgänger/-innen auf die Zeit nach der Abschlussprüfung vorzubereiten, werden die Schüler/-innen angeregt, sich frühzeitig im Rahmen der Lernberatungen über ihre Zukunft Gedanken zu machen.

Folgende Tätigkeiten und Veranstaltungen helfen ihnen, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung über ihren Werdegang zu treffen:

- Sich mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen
- Informationsquellen zu Studien- und Berufsmöglichkeiten nutzen
- Betriebserkundungen durchführen
- Schnuppertage und Angebote der Universitäten in Anspruch nehmen
- Mit Universitätsstudent/innen über den Studienalltag reden

Aus den Rahmenrichtlinien

Das Realgymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften, deren Erkenntnissen und Anwendungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der humanistischen Kultur und Tradition. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler komplexe Wirkungszusammenhänge zu erfassen, darzustellen und deren individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen zu reflektieren.

Nach Abschluss des Realgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die sie umgebende Realität mit Hilfe von mathematisch-wissenschaftlichen Methoden zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren und komplexe Sachverhalte interpretieren.

Teil 2
Blatt 1/8

Stundentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse

STUDENTAFEL

KLASSEN	1.	2.	3.	4.	5.
FÄCHER	Wochenstunden 50`				
Deutsche Sprache und Literatur	4	4	3	4	4
Italienisch L2	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geographie	3	3			
Geschichte			2	2	3
Philosophie			3	3	3
Mathematik und Informatik	5	5			
Mathematik			5	5	4
Physik (*)	2	2	3	3	3
Naturwissenschaften (*) (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften)	4	4	3	3	3
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Latein	3	3	3	3	2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Verpflichtende Unterrichtszeit	34	34	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt. Die Schulen planen im Rahmen ihrer didaktischen und organisatorischen Autonomie auf der Grundlage der diesbezüglichen Gesamtstundenzahl die Zuteilung dieser Stunden.

Lehrpersonen der Klasse mit Angabe der Unterrichtsfächer

Mitglieder des Klassenrates

Prof. Refle Klaus	Religion
Prof. Piazzzi Gabriella	Italienisch
Prof. Gilg Iris	Deutsch – Latein
Prof. Sparer Almut	Englisch
Prof. Zelger Christian	Geschichte – Philosophie - Föla
Prof. Unterberger Ingo	Mathematik – Physik
Prof. Thaler Helmuth	Kopräsenz Physik
Prof. Piscitelli Sandra	Naturwissenschaften
Prof. Kohlmayer Romano	Kopräsenz Naturwissenschaften
Prof. Hollweg Eric	Zeichnen und Kunstgeschichte
Prof. Holzner Karl	Bewegung und Sport

Teil 2
Blatt 3/8

Allgemeine Entwicklung der Klasse und Informationen zu den erzielten Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten

Die Klasse 5B besteht aus 8 Schülerinnen und 8 Schülern, die aus Meran und Umgebung stammen. Die Klasse ist heterogen zusammengesetzt, das Temperament und die Leistungen der einzelnen Schüler/innen sind unterschiedlich: Die erbrachten Leistungen reichen von befriedigend bis ausgezeichnet. Eigeninitiative zeigten die Schüler bei der Organisation des „Preiswattens“, welches sie anstelle eines Maturaballes veranstalteten. Außerdem haben sie sich aktiv am „Tag der offenen Tür“ beteiligt. Im Unterricht zeigten sich die Schüler/innen in den meisten Fächern kooperativ und interessiert, einige wenige nahmen nur gelegentlich aktiv am Unterricht teil. Im Laufe der letzten Unterrichtsjahre erwarben die meisten Schüler/innen Verantwortung für ihr Lernen und ihren Ausbildungsweg. Auch im Verhalten gegenüber den Lehrpersonen zeigten sie Interesse an einer konstruktiven Zusammenarbeit wie z.B. Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit. Die didaktische Kontinuität des Lehrkörpers war nicht in allen Fächern gegeben.

Teil 2
Blatt 4/8

Schülerinnen und Schüler der Klasse

Die Klasse besteht aus 8 Schülerinnen und 8 Schülern.

Name	Geburtsdatum	Wohnort
Augscheller Julia	03.06. 1999	39015 Walten
Bulut Ailyn	14.12. 1999	39011 Lana
Christanell Leo	16.04. 1999	39011 Lana
Gassebner Carina Helen Francesca	11.02. 1999	39011 Lana
Geiser Matthias	30.03. 1999	39010 Tisens
Giovanardi Julia	31.01. 1999	39014 Burgstall
Karlegger Anna	12.12. 1998	39015 Saltaus
Königsrainer Andrea	14.05. 1999	39010 St. Martin
Laner Thomas	12.12. 1999	39012 Meran
Mair Thomas	24.04. 1999	39017 Schenna
Mairhofer Jonas	14.02. 1999	39010 Gargazon
Mayer Martina	29.06. 1999	39012 Meran
Pircher Andreas	18.04. 1999	39011 Lana
Platzgummer Elias	01.11. 1999	39012 Meran
Stieger Jonas	05.11. 1999	39012 Meran
Stocker Beate	03.07. 1999	39012 Meran

Teil 2
Blatt 5/8

Facharbeiten, Projektarbeiten, Schwerpunktthemen

Name	Thema	Facharbeit Schwerpunktthema	Professor/in
Anna Karlegger	Geschichte der Heilkunde	F	Gilg Iris
Ailyn Bulut	Völkermord an den Armeniern	S	-----
Leo Christanell	Die Dosis macht's; Gifte - Chemie und Wirkung	F	Romano Kohlmayer
Carina Gassebner	Die Kriegserfahrungen meiner Großmütter und die Auswirkung auf derer Leben	F	Gilg Iris
Matthias Geiser	Kryptographie: Die Kunst des Verschlüsseln	F	Ingo Unterberger
Julia Giovanardi	Die ethischen Aspekte der Transplantationsmedizin	F	Zelger Christian
Thomas Laner	Digitale Währung am Beispiel von Bitcoin	S	Gilg Iris
Thomas Mair	Bier	S	Kohlmayer Romano
Jonas Mairhofer	Die Freimaurer	S	Refle Klaus
Martina Mayr	Asthma	S	Gilg Iris
Andrea Königsrainer	Impfung	F	Gilg Iris
Julia Augscheller	Nordkorea- Das neue Kuba?	F	Zelger Christian
Andreas Pircher	Ethik in Videospielen	F	-----
Elias Platzgummer	Unsterblichkeit	F	Kohlmayer Romano
Jonas Stieger	Supplementierung im Kraftsport	F	Kohlmayer Romano
Beate Stocker	Die Konsequenz der Worte	F	Zelger Christian

Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte

Eigenständig und vernetzt denken

Das Abschlussjahr dient primär der Konsolidierung der erworbenen Erfahrungen und der Vernetzung der verschiedenen Inhalte. Die Schüler sollten selbständig arbeiten, mit Forscherdrang Schwerpunkte vertiefen und für ihre zukünftige Studienorientierung einen Grundstein legen. Die erarbeiteten Inhalte sollten in angemessener Weise den übrigen Klassenmitgliedern vorgestellt und verschiedene Präsentationstechniken perfektioniert werden.

Fächerverbindende Themen:

Deutsch, Latein, Geschichte, Italienisch: Krieg
Geschichte, Deutsch, Latein: Manipulation und Gleichschaltung
Geschichte, Deutsch, Italienisch: Shoah
Deutsch, Latein: Rede, Kunst, Bildnisse
Naturkunde, Italienisch: DNA
Deutsch, Philosophie: Nietzsche, Sprachphilosophie/Sprachkrise
Deutsch, Geschichte: Südtirol-Geschichte

Teil 2
Blatt 7/8

Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten

Vorträge:
• Chrashkurs Wirtschaft
• Science Buster
• Die Feuernacht
• Glaube und Religion – gestern, heute und morgen
• Science night „Pilze“
Theaterbesuche:
• Europa
Autorenlesungen:
• Sepp Mall
• Huber Bertrand
• Lyrikpreis
• Maxi Obexer
Lehrausgänge:
• Dachau
• Bletterbach
Lehrausflüge:
• Bozen (Faschistische Architektur)
• Muse
Lehrfahrt:
• Maturareise nach Budapest

Teil 2

Blatt 8/8

Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer

Besuch einiger Schüler folgender Kurse:

- Chemiekurs bei Frau Prof. Schenk
- Glaziologiecamp

Besuch einiger Schüler folgender Wettbewerbe:

- Lateinolympiade
- Chemieolympiade

Teil 3
Blatt 1/2

Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer

Italienisch
Deutsch – Latein
Englisch
Geschichte – Philosophie
Mathematik – Physik
Naturwissenschaften
Zeichnen und Kunstgeschichte
Bewegung und Sport

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Italienisch

Arbeitsformen

In classe si è cercato di alternare diverse modalità di lavoro:

- lezioni frontali in cui si trasmettevano i contenuti di base
- discussioni in plenaria per stimolare negli alunni la riflessione sugli argomenti trattati e far emergere analisi interpretative dei contenuti
- ricerche individuali da parte degli alunni su temi specifici poi presentati e discussi in plenaria

Lehrmittel – Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

In questa classe non è stato adottato nessun libro di testo. Si è fatto uso di fotocopie tratte da varie antologie, di testi in PDF, di file audio e video e di CD per i film.

Lernfortschritt (allgemein)

La classe ha mostrato un buon interesse per lo studio della letteratura e degli argomenti di attualità presentati. La preparazione all'esame di Stato è stata presa seriamente da parte di tutti gli alunni. In generale tutti gli alunni hanno raggiunto una competenza linguistica soddisfacente, alcuni hanno ancora qualche difficoltà nell'esprimersi in modo corretto, mentre altri hanno una conoscenza della lingua ottima.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Italienisch

Methoden

Il metodo utilizzato è stato fondamentalmente quello comunicativo. Per quanto riguarda i testi scritti, sia espositivi che narrativi, dopo una prima fase di lettura, gli alunni sono stati incoraggiati a intervenire nella discussione in plenaria e le attività proposte consistevano normalmente nel rispondere in modo linguisticamente autonomo a domande di comprensione di volta in volta, globali o specifiche. In alcuni casi gli alunni hanno approfondito in modo autonomo gli argomenti per discuterli poi con la classe.

Kriterien

Criteri di verifica e valutazione dell'abilità di scrittura:

Le prove di verifica dell'abilità di scrittura sono state costruite dal gruppo di materia seguendo le indicazioni contenute nella circolare 33/2016 dell'Intendenza scolastica relative alla nuova forma di strutturazione della prova. La prova completa, consistente nella comprensione orale, nella comprensione scritta e nelle due prove di produzione scritta, è stata ampiamente presentata e discussa. Nei compiti in classe sono stati assegnati esercizi simili a quelli previsti nell'esame e nel secondo quadrimestre si è svolta una simulazione, in condizioni di esame, della prova completa. Le prove di comprensione dell'ascolto e della lettura sono state svolte a parte.

Criteri di valutazione delle prove orali:

I colloqui svolti durante l'anno scolastico hanno mirato alla verifica della comprensione globale e/o specifica degli argomenti trattati e dell'abilità degli alunni di esprimere in modo linguisticamente autonomo, spontaneo e grammaticalmente corretto i contenuti appresi e la loro opinione sugli stessi.

Kompetenzbereiche

- Sapere cogliere le informazioni più rilevanti di un testo poetico/espositivo/narrativo e saperle esprimere con parole proprie;
- Saper riconoscere la struttura di un testo poetico e alcune delle principali figure retoriche presenti;
- Saper esprimere la propria opinione sui testi poetici/espositivi/narrativi, letti o ascoltati;
- Sapere descrivere i nuclei tematici fondamentali di un film/documentario o di una canzone e saperli commentare.

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Italienisch

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p>L'età del Decadentismo. Caratteri generali del Decadentismo. Le filosofie della crisi e la psicoanalisi. L'irrazionalismo e la reazione al Positivismo. La crisi dell'uomo moderno e il crollo delle certezze. L'influenza delle nuove teorie scientifiche sulla letteratura. Friedrich Nietzsche e il concetto del superuomo. Freud e la psicoanalisi, l'inconscio e la suddivisione in es, io e superio. Le caratteristiche del romanzo del Novecento. Schema delle principali differenze tra romanzo dell'ottocento e romanzo del novecento: trama, personaggi, tecniche narrative ecc.</p>	ausführlich	
<p>Luigi Pirandello Breve biografia. La concezione di vita pirandelliana: il concetto di ruolo e maschera; il contrasto tra apparenza e realtà; il contrasto tra forma e vita; il concetto di verità e l'importanza del caso; l'impossibilità di uscire dai ruoli; l'incomunicabilità dell'uomo moderno; la coscienza della crisi. Riassunto dei testi letti e analisi dei personaggi principali e delle tematiche.</p> <p>Testi letti:</p> <ul style="list-style-type: none"> • La patente • Il treno ha fischiato • Il signor Ponza e la signora Frola • Contenuto di "Il fu Mattia Pascal" 	ausführlich	
<p>Il tema della guerra nella letteratura del 900</p> <p>La poesia: Le caratteristiche generali dell'ermetismo. I contenuti e le forme della poesia ermetica. L'essenzialità della parola, la ricerca del significato autentico. Parafrasi delle poesie e analisi della struttura. Le principali figure retoriche. Cenni biografici su Giuseppe Ungaretti e Salvatore Quasimodo.</p> <p>Poesie lette:</p> <p>Giuseppe Ungaretti</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veglia • San Martino del Carso • Fratelli • Soldati <p>Salvatore Quasimodo</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle fronde dei salici • Uomo del mio tempo 	ausführlich	

<p>La prosa: L'apologia della guerra e il rifiuto della guerra. La prima guerra mondiale: la vita nelle trincee, la vita dei soldati in montagna e nelle retrovie, gli aerei e le armi, la cucina in trincea. La seconda guerra mondiale: Il periodo della Resistenza e la lotta partigiana. L'antisemitismo e l'esperienza del campo di concentramento.</p> <p>Testi letti: Giovanni Papini Amiamo la guerra! Antonio Gibelli Il rifiuto della logica del massacro Elio Vittorini Da "Uomini e no": Imparerò meglio Primo Levi Da "Se questo è un uomo ": Il viaggio - Sul fondo</p> <p>Lettura e riassunto di testi sulla prima guerra mondiale contenuti nel sito www.itinerarigrandeguerra.it/</p> <p>Visione del film: "Mediterraneo" di Gabriele Salvatores</p>	<p>ausführlich</p>	
<p>Il fenomeno della mafia in Sicilia</p> <p>Origini e struttura della mafia siciliana. La nascita di Cosa Nostra. Il sistema piramidale. L'importanza della famiglia. I riti d'iniziazione. L'uomo d'onore e la cupola. Le principali attività criminali. Il concetto di omertà. La collusione con la politica. Il rapporto tra mafia e stato. Il ruolo di Giovanni Falcone e Giuseppe Borsellino nella lotta a Cosa Nostra. La strage di Capaci. La figura di Giuseppe Impastato: biografia e impegno sociale. Cenni sulla camorra.</p> <p>Testi letti:</p> <p>Leonardo Sciascia Da" Il giorno della civetta": Omertà Da "Il mare color del vino": Il lungo viaggio</p> <p>Giovanni Falcone Da "Cose di Cosa Nostra": capitolo 5 - Cosa Nostra.</p> <p>Visione e analisi dei film: "I cento passi" di Marco Tullio Giordana "Gomorra" di Matteo Garrone</p> <p>Testo della canzone "Pensa" di Fabrizio Moro</p>	<p>ausführlich</p>	
<p>Il DNA e la sua struttura</p> <p>Che cos'è il DNA e quali sono le sue funzioni. Utilizzi del DNA: ingegneria genetica, bioinformatica, medicina forense, storia e antropologia.</p> <p>Video sul DNA http://www.sapere.it/sapere/mediagallery/video/medicina/dna.html</p>	<p>ausführlich</p>	

<p>Il secondo dopoguerra e il Sessantotto</p> <p>La guerra fredda. L'Europa dell'Ovest e l'Europa dell'Est. Il boom economico. Il Sessantotto e la fine della società del benessere. Il Neorealismo e la letteratura di opposizione.</p> <p>Testi letti: Articoli di giornale e documenti storici riadattati sui seguenti argomenti: Il Sessantotto: cause e conseguenze. Panoramica sulla nascita del movimento nei vari paesi. I cambiamenti più importanti nella società. Gli anni di piombo: Estremismo di destra e di sinistra. Il terrorismo e lo stragismo in Italia negli anni Settanta e Ottanta.</p>		
<p>Lettura di un romanzo completo:</p> <p>Ogni alunno/a ha letto e analizzato un romanzo a sua scelta, che ha poi presentato in classe. Contenuto della presentazione: breve biografia dell'autore, contenuto del romanzo, analisi dei personaggi e dell'ambiente, commento personale.</p> <p>Romanzi letti:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Augscheller Julia: Primo Levi- Se questo è un uomo 2. Bulut Aylin: Francesca Melandri- Eva dorme 3. Christanell Leo: Italo Calvino- Ultimo viene il corvo 4. Gassebner Carina: Leonardo Sciascia- A ciascuno il suo 5. Geiser Matthias: Italo Calvino – Il sentiero dei nidi di ragno 6. Giovanardi Julia: Donato Carrisi – La ragazza nella nebbia 7. Karlegger Anna: Susanna Tamaro- Va' dove ti porta il cuore 8. Königsrainer Andrea: Simona Sparaco- Nessuno sa di noi 9. Laner Thomas: Leonardo Sciascia- Il giorno della civetta 10. Mair Thomas: Mario Rigoni Stern- Il sergente nella neve 11. Mairhofer Jonas: Italo Calvino- Il cavaliere inesistente 12. Mayr Martina: Paola di Nino- Amnesia 13. Pircher Andreas: Lilli Gruber- Tempesta 14. Platzgummer Elias: A. Camilleri -La concessione del telefono 15. Stieger Jonas: Roberto Saviano- Gomorra 16. Stocker Beate: Carlo Cassola: La ragazza di Bube 		

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Deutsch

Arbeitsformen

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht und Diskussionen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten, Recherche mit Leitfragen).

Lehrmittel

Vorbereitete Kopien, Deutschbuch (Texte, Themen und Strukturen), digitale Tafel, Tafel, Filme, Filmausschnitte, Hörtexte, Internetseiten

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Im Wesentlichen dienten Mitschrift, schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge und Fragen sowie kopierte Informationstexte als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Ganzwerken, Textausschnitten, Artikeln, Interpretationsaufsätzen.

Differenzierung, Individualisierung

Es waren keine Differenzierungsmaßnahmen nötig.

Lernfortschritt (allgemein)

Im Allgemeinen haben die Schüler/innen großen Einsatz gezeigt. Die meisten haben aktiv am Unterricht teilgenommen und sich auch um verschiedene Lernwege und Arbeitstechniken bemüht. Im Mündlichen erzielten alle Schüler/innen im kognitiven Bereich befriedigende bis ausgezeichnete Ergebnisse, im Bereich des Transfers und der Argumentation sind die Ergebnisse breiter gefächert. Im Schriftlichen gibt es größere Unterschiede bei den Leistungen und reichen von knapp genügend bis ausgezeichnet.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Deutsch

Methoden

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- 1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
- 2 über die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur und verschiedenen literaturwissenschaftlichen Methoden
- 3 über Aspekte der Literaturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- 4 über den fächerübergreifenden Ansatz
- 5 über den Besuch von Theateraufführungen und einer Autorenlesung

Im Schriftlichen wurde Wert auf die Überarbeitung der eigenen Texte gelegt, wobei je nach dem Bedürfnis der einzelnen Schüler/innen an der Ideenfindung, der Gliederung des Inhalts, dem Schreiben nach Textsortenmerkmalen oder der sprachlichen Gestaltung gearbeitet wurde.

Kriterien

Die Überprüfung des Leistungsstandes und der Fortschritte erfolgte durch:

- mündliche Prüfungen
- schriftliche und mündliche Übungen
- schriftliche Leistungskontrollen
- Schularbeiten

Die Bewertung richtete sich nach folgenden Kriterien:

im Bereich Hören und Sprechen

- Gebrauch der Hochsprache und sprachliche Richtigkeit
- Beherrschung der erarbeiteten Fachbegriffe
- gezieltes Eingehen auf Fragen
- selbständiges Formulieren von Inhalten
- Argumentationsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Transfer

im Bereich Schreiben

- sprachliche Richtigkeit
- Genauigkeit beim Ausdruck und stilistische Angemessenheit
- Erfüllung der Themenstellung
- Qualität des Inhalts
- Anwendung der Argumentationsschritte bei argumentativen Texten
- Aufbau und Kohärenz
- Erfüllung der Textsortenmerkmale
- Kreativität und Originalität

Die Schüler/innen können die Anforderungen der einzelnen für die Abschlussprüfung vorgesehenen Textformen erfüllen. Für die Textform B wurden außer Essay und Zeitungsbericht auch die Reportage und der Kommentar behandelt.

im Bereich Lesen - Umgang mit Texten

- Wiedergabe der Inhalte
- Erfassen der wesentlichen Aussage
- Erschließen und Bewerten sprachlicher und stilistischer Besonderheiten
- Anwenden gattungsspezifischer Fachbegriffe
- Vergleich von Werkstrukturen, Motiven und Stoffen

im Bereich Einsicht in Sprache

- Beherrschung der grundlegenden grammatischen und linguistischen Begriffe
- Situationsbezogenes Einsetzen sprachliche Mittel

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden, komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

<p>Überblick über die wichtigsten Strömungen: bes. Naturalismus, Impressionismus/Symbolismus, Expressionismus (Begriff, Kunstverständnis, Themen, Gestaltungsmittel)</p> <p>2. Kunst und Dichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rede von Wilhelm II über die Kunst und Arno Holz: Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze im Vergleich (Definition und Aufgabe von Kunst). • Stefan George Einleitungen und Merksprüche der Blätter für die Kunst (Ästhetizismus, Kunst- und Literaturverständnis, Kritik, Definition von Symbol, Gedicht, Erzählung) • Margarete Susman Expressionisten: Der Schrei der Expressionisten im Vergleich zum Schrei der Symbolisten <p>3. Lyrik der Jahrhundertwende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stephan George Komm in den totgesagten Park und Arno Holz Phantasmus: Unterschiede in der Darstellung, bei der Wahl der Themen und Motive, strömungstypische Elemente • Jakob von Hoddys Weltende (Hauptaussagen, Bezug zum Expressionismus) • Georg Trakl Grodek: Epochenbezug, Stilmittel und sprachliche Auffälligkeiten, inhaltliche Analyse (Hauptaussagen, Sinnabschnitte, Themenfelder, Schlüsselbegriffe, Farbsymbolik), biographische Bezüge 	<p>Sehr ausführlich</p>	<p>Latein Geschichte</p>
<p>Heimat und Flucht im Essay</p> <p>1. Bernhard Schlink: Heimat als Utopie</p> <p>1.1 Der Autor (Kurzbiographie)</p> <p>1.2 Lektüre und Analyse (Kap. I, III, V, VIII, X, XI) Textsortenbezug, Aufbau und inhaltliche Entwicklung, Schreib- und Argumentationsstil, Titel und Leitthese/n, Themen und Motive</p> <p>2. Maxi Obexer Europas längster Sommer</p> <p>2.1 Die Autorin (Eindrücke: Auszug aus gehen oder bleiben, illegale Helfer, Autorenlesung, Biographisches).</p> <p>2.2 Lektüre und Analyse der Kapitel (I, VII, XII, XIII, XVI, XIX): Textsortenbezug, Aufbau und inhaltliche Entwicklung, Schreib- und Argumentationsstil, Titel und Leitidee, Themen und Motive, Detailanalyse eines Kapitels nach Wahl</p>	<p>Ausführlich</p>	<p>Geschichte</p> <p>Latein</p>
<p>Sprachkrise</p> <p>1. Allgemeines zur Sprachkrise (Sprachskepsis, Sprachkritik, Epochenumbruch und Moderne, Aphorismen und Zitate)</p> <p>2. Bezeichnung und Bezeichnetes: Grenzen der Wortbedeutung</p> <p>2.1 Sprachphilosophie: Eine Vertiefung zum Thema (bes. Wittgenstein) erfolgt im Fach Philosophie.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peter Bichsel: Ein Tisch ist ein Tisch • Ferdinand de Saussures Theorie des sprachlichen Zeichens • Wittgenstein: Spiel- Versuch einer Definition <p>2.2 Unbehagen an der Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hugo von Hofmannsthal: Chandos-Brief (Auszug): Kernaussagen und Sinnabschnitte, Wahrnehmung und 	<p>Überblick</p> <p>Ausführlich</p>	<p>Geschichte Philosophie</p>

<p>Verarbeitung von Wirklichkeit, Funktion von Metaphern und Vergleichen, Aspekt der Sprachkrise und der Paradoxie, Ästhetizismus, Hofmannsthals Verhältnis zu Stephan George</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paul Celan: <i>Todesfuge</i>: biographische Einordnung, Textanalyse und Interpretation, formale Analyse (Fugenprinzip, Stilmittel, Chiffre), inhaltliche Analyse (Themengruppen und Motive, Anspielungen, historische Bezüge, Symbole), Celans Überlegungen zur Sprache <p>3. Experimentelle Lyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines: Lautgedichte, konkrete/visuelle Poesie, Ernst Jandl • Ernst Jandl <i>wien: heldenplatz</i>: assoziative Erschließung, Worterweiterungen und Wortartwechsel, Mittel der Sprachverfremdung, historische Bezüge, das Phänomen „Hitler“ • Ernst Jandl: <i>my own song</i> (siehe Einheit <i>Andorra</i>) 		
<p>Sprache und Kommunikation</p> <p>1. Kommunikationsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bühler • Schulz von Thun • Loriot: <i>Das Frühstücksei</i> (Anwendung der Modelle auf die beschriebene Kommunikationssituation) <p>2. Persuasiver Sprachgebrauch – die Rede</p> <p>2.1 Allgemeines zur Rhetorik: die antike Rede (LU), Strategien der Beeinflussung, politische Lexik, Demagogie</p> <p>2.2 Mia Eidhuber: <i>Einfach! Kurz! Bedrohlich!</i> (aus: <i>Die Zeit</i> 29.06.2000): Mittel der Auf- und Abwertung, persuasive Strategien, Stigmawörter, Fahnenwörter, der Demagoge (LU)</p> <p>2.3 Analyse von Reden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rede des Lehrers Kantorek (Auszug aus der Verfilmung von Remarque: <i>Im Westen nichts Neues</i>): Kontext, 1. Kapitel des Romans, Phrasen, emotionaler Wortschatz und Heldenstilisierung, Vergleich mit Brechts Abituriententhema <i>dulce et decorum est pro patria mori</i> und Hitler <i>Über die Propagand</i>. • John F. Kennedy: <i>Meine Berliner und Berlinerinnen</i> (inhaltlicher Aufbau der Rede, Argumentation, historischer Kontext, rhetorische Mittel, persuasive Strategien, Leitwörter) • Falk Heunemann: <i>Die sechs Rhetoriktricks der Frauke Petry</i> 	<p>Überblick</p> <p>Sehr ausführlich</p>	<p>Philosophie</p> <p>Latein Geschichte</p>
<p>Max Frisch: <i>Andorra</i></p> <p>1. Form, Inhalt, Personen</p> <p>2. Bildnisse und Selbstbildnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bild(nis)idee in <i>Andorra</i> • „Du sollst dir kein Bildnis machen“ (bes. Bild 7 und 9): die Rolle des Paters in Andris Selbstfindungsprozess (Absicht, Verhalten, Folgen), der Pater vor der Zeugenschanke 	<p>Ausführlich</p>	<p>Geschichte Latein</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Der Andorraner und seine Bildnisse: Vorurteile, Rollenverständnis, Umgang mit Wahrheit und Schuld (bes. Bild 4) • Wilhelm Reich: Sündenbockphilosophie Hauptaussagen und Parallelen zu Andorra, Andorra als Modell, das Parabeltheater • Identität und Identifikation: Andris Weg der Selbstfindung zwischen Anpassung, Identitätskrise und Identitätsverlust <p>3. Textvergleiche/Vergleichstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann Liegl: sein und Ernst Jandl: my own song: der Einzelne in der Gesellschaft, Identitätsverlust, Identität und Authentizität, Parallelen und Unterschiede zu Andris Selbstfindung • Max Frisch: Du sollst dir kein Bildnis machen und Wir hoffen (Auszug): Einordnung, Sinnabschnitte und Hauptaussagen, Bedeutung der Überschriften, Bewertung des Entwurfs eines Bildnisses, Parallelen zu Andorra 		
<p>Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lesungen von Südtiroler Autoren <ul style="list-style-type: none"> • Maxi Obexer: Europas längster Sommer • Bertrand Huber: (Gesamteindruck, Analyse eines Gedichts nach Wahl) 2. Lyrikpreis 3. Europa (Theaterstück) 		Geschichte Latein

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Latein

Arbeitsformen

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht und Diskussionen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten)

Lehrmittel

Vorbereitete Kopien, digitale Tafel, Tafel, Filmausschnitte

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Im Wesentlichen dienten Mitschrift, schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge und Fragen sowie kopierte Informationstexte als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Originaltexten, Übersetzungen, Artikeln, Interpretationsaufsätzen und Filmausschnitten. Bei der Übersetzung konnten die Schüler Wörterbuch und Formenlehre zur Hilfe nehmen.

Differenzierung, Individualisierung

Es waren keine speziellen Formen der Differenzierung erforderlich.

Lernfortschritt (allgemein)

Im Allgemeinen haben die Schüler/innen großen Einsatz gezeigt, einige wenige haben nur punktuell am Unterricht teilgenommen. Die Leistungen der Schüler/innen sind bei der Übersetzung unbekannter Texte unterschiedlich und reichen von genügend bis ausgezeichnet, bei der Analyse von Texten, der literaturgeschichtlichen Einordnung und bei Fragen zu Beobachtungen zum Inhalt sind die Ergebnisse ausgeglichener und reichen von befriedigend bis ausgezeichnet.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Latein

Methoden

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht, Unterrichtsgespräch, Diskussion, Einzel- Partner- und Gruppenarbeiten)

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- 1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Übersetzung, Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
- 2 über Aspekte der Kulturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- 3 über den fächerübergreifenden Ansatz

Kriterien

Die Überprüfung des Leistungsstandes und der Fortschritte erfolgte durch:

- mündliche Prüfungen
- schriftliche Leistungskontrollen
- Übungen

Die Bewertung richtete sich nach folgenden Kriterien:

im kognitiven Bereich

- durch Wiedergabe der Lerninhalte
- durch Erfassen, Einordnen und Erklären von grammatischen, inhaltlichen und stilistischen Erscheinungen
- durch die Einordnung in den kulturgeschichtlichen Kontext

im pragmatischen Bereich

- durch Analysieren eines Textes
- durch Übersetzen
- durch das Beschreiben von Beobachtungen zum Text

im Transfer-Bereich

- durch Übertragen spezifisch lateinischer Begriffe und sprachlicher Strukturen in angemessenes und korrektes Deutsch
- durch Begründen von Aussagen
- durch Stellungnahmen und Interpretationen

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Basiswortschatz durch Sprachenvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern und Latein als Brückensprache nutzen
- Fachterminologien aus verschiedenen Bereichen über den Lateinunterricht erschließen und verstehen
- Sprachen und Sprachverwendung, Sprachstrukturen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten erkennen, vergleichen und reflektieren
- komplexe lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen ins Deutsche übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedene Interpretationsansätze verwenden
- Antikes wahrnehmen, in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und in Bezug zur Gegenwart setzen

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Latein

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p>Ovid: Pygmalion</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Literaturgeschichtliche Einordnung <ul style="list-style-type: none"> • Ovid: Leben und Werke • Inhalt und Struktur der Metamorphosen • Die Einbindung des Pygmalionmythos: das X. Buch 2. Ovid, Met. I, 1-4 – Proömium: Übersetzung, stilistische, grammatische, inhaltliche Analyse und Merkmale des Epos 3. Pygmalion X, 243-297 (teils in Übersetzung) <ol style="list-style-type: none"> 3.1. Ovid, Met. X, 243–246 - Pygmalions Leben in Einsamkeit <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung, sprachliche und stilistische Analyse • Die Vorgeschichte, die Propoetiden, Pygmalions Trauma und Einsamkeit 3.2. Ovid, Met. X, 247-252 - Pygmalion als Künstler <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung und Stilmittelanalyse. • Das Verhältnis von Kunst und Natur (Vergleich mit <i>Der Künstler und sein Modell</i> von Jean-Léon Gérôme). 3.3. Ovid, Met. X, 252-269 - Vom Künstler zum Liebenden <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung (X, 252-258 und 267-269) und Stilmittelanalyse • Die Phasen der Wandlung: Pygmalions Wahrnehmung der Statue und sein Liebeswerben • Das Verhältnis von Kunst und Liebe 3.4. Ovid, Met. X, 280-290 - die Verwandlung der Statue (in Übersetzung) <ul style="list-style-type: none"> • Paraphrase: der Vorgang der Verwandlung mit Angabe der entsprechenden lateinischen Schlüsselbegriffe • Ausdrücke des Zweifels und Zögerns • Grammatik und Stil: Beobachtungen zum Gebrauch der Tempora und der Partizipien, Erläuterungen zum Vergleich in Vers 284-286 • inhaltlicher und stilistischer Vergleich mit Abschnitt X, 252-258 3.5. Gesamtbetrachtung: die Leitmotive Kunst, Liebe und Verwandlung, der perfekte Partner, der Pygmalioneffekt, Vgl. Bildnistheorie von Max Frisch 	<p>Überblick</p> <p>Sehr ausführlich</p>	<p>Deutsch</p>
<p>Stichwort Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Europa als Mythos <ul style="list-style-type: none"> • Hygin, Fab. 178 und Mythographus Vaticanus, 2, 26: Übersetzung, Textvergleich, grammatische Analyse • Rezeption des Mythos in der Karikatur 2. Europa als Idee - <i>Querela pacis</i> <ul style="list-style-type: none"> • Erasmus von Rotterdam, der "erste bewusste Europäer" • Die Früchte des Krieges: Übersetzung, inhaltliche, grammatische, stilistische Analyse, Charakterisierung des 	<p>Ausführlich</p>	<p>Deutsch Geschichte</p>

<p>Friedens- und Kriegszustandes, Elemente der Rede (appellative Mittel, Wiederholung, Mittel der Auf- und Abwertung, Scheinlogik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Krieg schweigen die Gesetze: Übersetzung, grammatische Analyse eines zugewiesenen Abschnittes, inhaltliche Gliederung, Elemente der Rede, besondere Stilmittel 		
<p>L. A. Seneca: <i>epistolae morales</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Literaturgeschichtliche Einordnung: Stoa (im Fach Philosophie), Kurzbiographie, Nachklassik, <i>epistolae morales</i>. 2. Seneca, ep. ad Luc. 95 - jeder Krieg ist Wahnsinn: <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung, Hauptaussagen, Beobachtungen zu Sprache und Stil • Senecas Haltung dem Krieg und den Kriegführenden gegenüber, Parallelen zu Erasmus von Rotterdam 3. Seneca, ep. ad Luc. 1,1-2 - der sinnvolle Umgang mit Zeit <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung/Paraphrase, Hauptaussagen und Stilmittel • Arten von Zeitverlust, Verständnis von Tod, Parallelen zu Horaz (<i>carpe diem</i>) 4. Seneca ep. ad Luc. 17, 3-5 – vom Wesen der Philosophie <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung, Hauptaussagen und Stilmittel. • Wesen, Bedeutung und Ziel der Philosophie 	<p>Überblick Ausführlich</p>	<p>Philosophie</p>
<p>Rhetorik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeines <ul style="list-style-type: none"> • Die Redekunst bei den Griechen und bei den Römern • Rhetorik und Politik (Demagogie und <i>orator sapiens</i>) • Redetheorie: die römische Gerichtsrede (<i>genera orationis, officia dicendi, partes orationis</i>), der Redestil (<i>subtile, medium, grande</i>) • Cicero, de oratore III, 97 (Übersetzung, Aussagen über den Redestil) • Cicero: Kurzbiographie, Schriften über die Redekunst 2. Die erste Catilinarische Rede <ul style="list-style-type: none"> • Wer war Catilina? • Sallust, De Catilinae coniuratione, Kap. 5 (in Übersetzung): Catilina, ein Mann mit unterschiedlichen Eigenschaften • Ciceros erste Rede gegen Catilina • Cicero, In Cat. I, 1 - Quo usque: Übersetzung, Kernaussagen, rhetorische Mittel • Cicero, In Cat. I, 2 - O tempora o mores: Übersetzung, Mittel der Auf- und Abwertung, rhetorische Mittel, Adressat, Redeziel, Argumentation 	<p>Überblick Ausführlich</p>	<p>Deutsch Geschichte</p>

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: ENGLISCH

Arbeitsformen

Im Laufe des Schuljahres wurden verschiedene Schwerpunktthemen behandelt. Anhand dieser Inhalte konnten die SchülerInnen ihr Hör- und Leseverständnis sowie Präsentationstechniken trainieren und ihren Wortschatz erweitern. Vor allem sollten die SchülerInnen auch anhand des erworbenen Wissens zu komplexeren Aspekten Stellung beziehen und sich bewusst und reflektiert, sowohl schriftlich als auch mündlich, mit den Inhalten auseinandersetzen. Vorbereitend auf die Abschlussprüfung wurden in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten Präsentations- und Recherchetechniken geübt, wobei auf das eigenständige Planen und Strukturieren Wert gelegt wurde. Bei den schriftlichen Nachbereitungen in Einzelarbeit lag das Hauptaugenmerk auf der Eigenständigkeit und der kritischen Auseinandersetzung mit den behandelten Themen unter Berücksichtigung der sprachlichen Korrektheit. Weitere Arbeitsformen/Methoden: Lehrer Input (unterstützt durch diverse Medien), Unterrichtsgespräche, Dialoge, Monologe (improvised speech), Diskussionen, Listening for gist/ specific information, skimming and scanning, note taking, gap filling, information exchange, comprehension questions, essay and abstract writing, expressing personal opinion, analyzing and summarizing;

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Im Abschlussjahr stand kein Lehrwerk zur Verfügung. Folgende Lernunterlagen und Arbeitsmaterialien wurden verwendet (alle verwendeten Unterrichtsmaterialien standen den Schülern auf Google Drive zur Verfügung):

- Arbeitsblätter, Handouts und Kopien
- Übungsmaterialien: Hörbeispiele und Leseverständnisübungen (FCE, CAE)
- Audio- und Videomaterial: z.B. Clips, Hörbeispiele, Reportagen, Lieder;
- Originalquellen: Zeitungsartikel (u.a. online newspaper articles) und Textauszüge aus diversen literarischen Originaltexten (z.B. Gedichte und Kurzgeschichten);
- diverse Internetquellen in Originalsprache

Differenzierung, Individualisierung

Die SchülerInnen konnten sich eigenständig und individuell in die Unterrichtsgespräche einbringen und, wenn nötig, bei Verständnisproblemen gezielt nachfragen. In Einzel- und Gruppenarbeiten erfolgte die Themenauswahl (Präsentationen) nach eigenem Interesse. Nach den Präsentationen wurde den SchülerInnen die Möglichkeit zur schriftlichen und mündlichen Selbstevaluation angeboten und es erfolgten klare Rückmeldungen zum individuellen Lernfortschritt. Eine gründliche Fehlerkorrektur und Verbesserungsvorschläge bei den schriftlichen Arbeiten (Schularbeiten, Written Revisions, Abstracts) sollten auch dazu dienen, den individuellen Leistungsstand des Einzelnen zu verbessern. Zur individuellen Übung und Verbesserung des Lese- und Hörverständnisses stand Übungsmaterial zur Verfügung.

Lernfortschritt (allgemein)

Im Allgemeinen zeigte sich die Klasse sehr aufgeschlossen den behandelten Themen gegenüber. Einige SchülerInnen vertieften die Themen eigenständig und waren demzufolge im Stande, Verknüpfungen zu anderen Themengebieten / Unterrichtsfächern zu finden und ihre Meinung klar und deutlich zu erläutern. Einige SchülerInnen brachten sich mit ihren mündlichen Beiträgen und Referaten konstruktiv, kritikfähig und teilweise auch sehr kreativ in den Unterricht ein. Die Leistungen reichten von genügend bis ausgezeichnet. Einzelne SchülerInnen konnten ihre Defizite im produktiven Sprachgebrauch durch entsprechenden Fleiß, Einsatz und gründlicher Vorbereitung der Lerninhalte kompensieren und dementsprechend gute Erfolge erzielen. Weitere Fortschritte zeigten sich vor allem auch bei den mündlichen Präsentationen: Viele SchülerInnen zeigten sich sicherer im Auftreten und konnten sowohl ihre Körpersprache als auch unterstützendes audiovisuelles Material bewusster und effizienter zum Einsatz bringen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Englisch

Methoden

- Sprechen: mündliche Prüfungsgespräche, Kurzreferate, Referate;
- Hörverständnis: ein standardisierter Hörverständnistest pro Semester
- Leseverständnis: ein standardisierter Leseverständnistest pro Semester
- Schriftlich:
 - a) zwei Schularbeiten pro Semester (die SchülerInnen durften ein einsprachiges, aber kein zweisprachiges Wörterbuch verwenden.
 - b) Written Revisions: schriftliche Wiederholung der Lerninhalte (nach demselben Muster der Schularbeiten: drei bis vier offene Fragen zu den behandelten Themen, 100-200 Wörter, Struktur: Kommentar).

Kriterien

In mündlichen Prüfungsgesprächen sollten die SchülerInnen durch eigenständige, sprachlich korrekte und klare Formulierungen und durch Verwendung der Fachsprache zeigen, dass sie Inhalte beherrschen und miteinander verknüpfen können. Dies gilt auch für Präsentationen und Kurzpräsentationen, wobei dort auch Augenmerk auf das konkrete und klare Formulieren von Thesen und Fragestellungen sowie auf die Präsentationsform und -mittel gelegt wurde.

In schriftlichen Überprüfungen wurde die sprachliche und inhaltliche Korrektheit und Genauigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz) in der Behandlung von Fragestellungen (sowohl offene als auch Detailfragen) sowie die Fähigkeit, Querverbindungen herzustellen und persönliche Stellungnahmen zu äußern, beurteilt.

Allgemeine Sprachfertigkeiten wurden auch anhand standardisierter Testformate überprüft. Mitarbeit, Vorbereitung und individueller Lernfortschritt flossen zudem in die Endnote ein.

Kompetenzbereiche

- flüssige Ausdrucksweise
- Grammatikstrukturen korrekt anwenden
- Inhalte entnehmen und/oder wiedergeben
- korrekte Aussprache
- passender Wortschatz
- Problemstellung lösen
- Texte strukturieren
- Überblick verschaffen
- Zusammenhänge herstellen
- kritisches Denken
- Kreativität

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Englisch

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen,...	Grad der Vertiefung	fächer- verbindende Thematik
<p>TRUMP AND CURRENT AFFAIRS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Article about Trump’s peculiarities, policies and campaign: "Donald Trump: How did he happen? ...and could he become president" (Current Magazine, Issue Sept/Oct 2016) • The Climate Deal Withdrawal <ul style="list-style-type: none"> ○ Clip: “The Paris Climate Agreement Explained”; The UN Framework Convention on Climate Change, the Kyoto Protocol, the Paris Agreement; (ABC News, Jun 2017) ○ Handout: “The USA and the Paris Climate Accord: Climate Deal Withdrawal” (NY Times & Daily News, NBC News, Sept. 2017). ○ Handout: “Donald Trump doesn’t think much of Climate Change, in 20 quotes” (CNN politics, Aug 2017) • Trump and Twitter <ul style="list-style-type: none"> ○ Article: “Crowdfunding Campaign’s Goal: Buy Twitter, Then Ban Trump” (LA Times, Aug 2017) ○ Trump’s most shocking twitter posts - background and reactions: students’ individual interests: e.g. Trump’s comments on media, climate change, Trump vs Kim Jong-un, personal attacks on other politicians; • Presentations*: Trump and Current Affairs <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Trump and Hostility towards Women</i> (Königsrainer Andrea, Karlegger Anna) ○ <i>Trump and Mexico</i> (Bulut Ailyn, Christanell Leo, Gassebner Carina, Mair Thomas) ○ <i>Trump and North Korea</i> (Platzgummer Elias, Stieger Jonas, Augscheller Julia) ○ <i>Trump and Media</i> (Stocker Beate, Laner Thomas, Mayr Martina, Mairhofer) ○ <i>Trump and Russia</i> (Pircher Andreas, Giovanardi Julia, Geiser Matthias) 	<p>ausführlich</p> <p>* Für die Lernzielkontrollen wurden der eigene Vortrag (sehr ausführlich) und ein weiterer Vortrag (Überblick) vorbereitet.</p>	<p>Geschichte, Naturwissenschaften;</p>

<p>US POLITICS</p> <ul style="list-style-type: none"> • The US Electoral System <ul style="list-style-type: none"> ○ Requirements, Primaries and Caucuses, Primary and Presidential Debates, National Convention, General Election (Election Day), Electoral College (Election Results 2016, Swing States); ○ Handout: "How to become President of the United States" (Archives.gov, Answers.usa.gov, Kids.gov) • The Three Branches of the US Government <ul style="list-style-type: none"> ○ Organization of the government and functions of the different branches: The Legislative, the Executive and the Legislative Branch; ○ The principle of "checks and balances" ○ Infographic: "Three Branches of US Government" (USA.gov) • Additional Material: <ul style="list-style-type: none"> ○ Clips: "US Elections: How do they work?", "The Popular Vote vs The Electoral College" (Youtube, BBC News) ○ Visual Material: Voting Ballot Presidential Elections 2016 	<p>Überblick</p>	<p>Geschichte</p>
<p>THE AMERICAN DREAM</p> <ul style="list-style-type: none"> • Introduction: work assignments – (online) research <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>What is the American Dream and where did it originate?</i> (Augscheller J., Bulut A., Christanell L.) ○ <i>What is the American Dream today and in how far has it changed compared to what it was once?</i> (Gassebner C., Geiser M., Giovanardi J., Karlegger A.) ○ <i>What is the American Nightmare?</i> (Königsrainer A., Laner T., Mair T.) ○ <i>Many of his supporters consider D. Trump as the epitome of the American Dream. Do you agree / disagree? Does he revive the American Dream or 'kill' it?</i> (Mairhofer J., Mayr M., Pircher A.) ○ <i>Find one representative of the American Dream (historical figure, celebrity, leading figures, people in authority, etc.). In how far is/was this person living the American Dream?</i> (Platzgummer E., Stieger J., Stocker B.) • Overview - American Dream (PPT): <ul style="list-style-type: none"> ○ Meanings and origins (text extracts J.T. Adams <i>Epic of America, The Declaration of Independence</i>) ○ Geographic, economic and political factors ○ Historical background ○ Today's beliefs ○ The American nightmare ○ Trump as an epitome of the American dream 	<p>sehr ausführlich</p>	<p>Geschichte, Philosophie, Deutsch</p>

<p>(Additional Material: Article & Timeline “Trump: Living the American Dream”, BBC.co.uk/timeline),</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Living the American dream: e.g. John D Rockefeller, Oprah Winfrey, Arnold Schwarzenegger, Tina Turner; <ul style="list-style-type: none"> ● The American Dream: Trying to Capture a Myth <ul style="list-style-type: none"> ○ a) Oral discussion: quotes about the American Dream ○ b) Reading comprehension: the concept of the American dream, key elements, the idea of the “New World”, historical, political and cultural aspects, the ‘nightmare’ of the Vietnam War; ● Key concepts of the American Dream. Handout: “Melting Pot or Salad Bowl / Spirit of the Frontier and Manifest Destiny” ● Symbols and Landmarks of the US*: the Liberty Bell, the flag of the US, the bald eagle, the national anthem, Uncle Sam, the Statue of Liberty, Mount Rushmore; ● Poem Analysis: “Miss Liberty” (Thylia Moss), “Dreams”, “I, too” (Langston Hughes), “America” (Claude McKay) 	<p>*Für die Lernzielkontrollen wurden zwei Wahrzeichen nach Wahl vorbereitet.</p> <p>Überblick - Vergleich</p>	
<p>THE GREAT DEPRESSION</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Woody Guthrie - The Dustbowl Balladeer: short biography, song analysis: “This Land is Your Land” ● Song Reviews: This Land is Your Land - the greatest folk songs ever written? (text extracts: reviews by B. Weber, R. Santelli, Allmusic.com) ● Overview - The Great Depression: The Stock Market Crash, the Dust Bowl, Roosevelt and the New Deal (Thought.co); 	<p>Überblick / ausführlich</p> <p>(ausführliche Textanalyse)</p>	<p>Geschichte, Deutsch</p>
<p>PROTEST MUSIC</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Protest Music and the Modern Age: definition, key elements, difficulties for artists; Video Clip: “Protest Music and the Modern Age” (Documentarystorm.com), Soundtrack: Plan B “Ill Manors”; ● Bob Dylan: Protest Songs* (Song Analysis: Handout “Thinking about Songs”) <ul style="list-style-type: none"> ○ “Blowin' in the Wind” (Augscheller Julia, Bulut Ailyn) ○ “Masters of War” (Christanell Leo, Gassebner Carina) ○ “Oxford Town” (Geiser Matthias, Giovanardi Julia) ○ “A Hard Rain's a-Gonna Fall” (Karlegger Anna, Königsrainer Andrea) ○ “The Lonesome Death of Hattie Carroll” (Laner 	<p>Überblick / ausführlich</p> <p>* individueller Schwerpunkt bei Lernzielkontrollen</p>	<p>Geschichte, Deutsch</p>

<ul style="list-style-type: none"> Thomas, Mair Thomas) <ul style="list-style-type: none"> ○ “Hurricane” (Mairhofer Jonas, Mayr Martina) ○ “Chimes of Freedom” (Pircher Andreas, Platzgummer Elias) ○ “The Times They Are a-Changin” (Stieger Jonas,, Stocker Beate) ● Bruce Springsteen: “41 Shots (American Skin)” - short biography, facts about the song, text extract: “NY Cops boycott the Boss” (Eonline.com) 		
<p>US LAW ENFORCEMENT</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Webquest Law Enforcement: USSS, NSA, CIA vs FBI, (Clip: “FBI vs CIA - How do they compare”, Youtube.com) Police Brutality in the US (Clip: “US Police vs. Good Police - A Comparison”, Youtube.com) ● Overview Federal Law Enforcement Agencies: FBI, CIA, ICE, ATF, Department of Homeland Security, USSS, US Marshall Service; ● Police Brutality: Article: “Seven Reasons Police Brutality is Systemic, not Anecdotal”, Reading Comprehension (TheAmericanConservative.com) 	<p>ausführlich</p> <p>Überblick</p>	
<p>GUN NATION USA</p> <ul style="list-style-type: none"> ● The Second Amendment: analysis, interpretation, the SA now and then, controversy; ● The Gun Control Issue: overview, key points; ● The Aftermath of the Florida shooting (News channel ‘Guns in America’, Guardian News / NY Times): <ul style="list-style-type: none"> ○ Trump’s suggestion to arm teachers (Clip: “Trump suggests teachers get a ‘bit of a bonus’ to carry guns”) ○ Difficulties for implementing stricter gun regulations, e.g. the NRA as a formidable force in politics (Clip: “Most Americans want more gun control. Why doesn’t it happen?”) ○ The social movement #NeverAgain (Clips: “What makes #NeverAgain different?” / CNN Discussion: “Emma Gonzales vs Dana Loesch”) ● Gun ownership <ul style="list-style-type: none"> ○ The Guardian Documentary “Gun Nation USA” (Zed Nelson): portrait of middle-class American gun owners and their motives for owning guns and opposing gun law reforms; ○ Categories of permits for carrying a concealed handgun in public; 	<p>sehr ausführlich</p>	<p>Geschichte, Philosophie</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Additional Material: <ul style="list-style-type: none"> ○ Infographic Analysis “Armed to the Teeth: Gun Ownership in America” ○ Photo project “Gun Nation” by Zed Nelson ○ CNN Discussion: “Survivor Emma Gonzales confronts NRA spokesperson Dana Loesch” ○ Pro and Con Arguments: “Should adults have the right to carry a concealed handgun?” 		
<p>Presentations* : Topic Questions & Statements</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>In how far can the plans of SpaceX be compared with the spirit of the frontier - are they a modern form of it?</i> (Laner Thomas, Platzgummer Elias) • <i>What is the American history of weapons of mass destruction and how does America as a leading nuclear power handle them nowadays?</i> (Stieger Jonas, Karlegger Anna) • <i>Assault rifles vs. handguns: Which are the bigger problem?</i> (Geiser Matthias, Mayr Martina) • <i>Bonnie and Clyde, the famous gangster couple, as an example for police brutality in the US</i> (Giovanardi Julia, Stocker Beate) • <i>Is Edward Snowden a hero or a traitor?</i> (Augscheller Julia, Mair Thomas) • <i>Was Cambridge Analytica a key factor of Trump winning the election?</i> (Bulut Ailyn, Mairhofer Jonas) • <i>What happens if everyone, also mentally ill people, has easy legal access to guns?</i> (Pircher Andreas, Gassebner Carina) • <i>Is everyone as equal in the US as the AD suggests? The inconsistency in legislation in the US shown on the death penalty and the cases of Ted Bundy and Jeffrey Dahmer.</i> (Christanell Leo, Königsrainer Andrea) 	<p>Vertiefung der behandelten Inhalte während des Schuljahres</p> <p>* Für die Lernzielkontrollen wurden der eigene Vortrag (sehr ausführlich) und ein weiterer Vortrag (Überblick) vorbereitet;</p>	<p>Geschichte, Naturwissenschaften</p>
<p>SHORT STORY ANALYSIS: The Pursuit of an Invisible Goal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Overview Short Story: history, form, elements (theme, dramatic structure, characters, types of point of view); • The Pursuit of Perfection: detailed short story analysis of “The Birth-Mark” (Nathaniel Hawthorne), worksheet with background information and discussion questions (e.g. science, nature and perfection); • The Pursuit of Power: “Brute” (Richard Selzer), worksheet with background info and discussion questions (e.g. medical ethics, medical misconduct, doctor-patient relationship); • The Pursuit of Independence: “Symbiosis: Class Cestoda” (Nicola Barker), worksheet with background info and discussion questions; 	<p>Überblick / ausführlich</p>	<p>Deutsch, Naturwissenschaften</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Comparison of the three short stories: e.g. themes, literary techniques, stages of development (different types of conflicts), characters, taking drastic measurements to pursue a goal; 		
<p><u>CAE Practise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum Hör- und Leseverständnis. • Exercises: English in Use <p><u>Wissenschaftliches Arbeiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstract Writing: Guidelines (text type, structure, register, etc.) 		

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Geschichte

Arbeitsformen

Im Geschichte-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- * lehrerzentrierter Unterricht
- * Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- * mündliche und schriftliche Äußerungen
- * Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- * Anfertigen von Schaubildern
- * Interpretation von Bildmaterial

Lehrmittel

Skript Kleio5 und von der Lehrperson erstellte Präsentationen und Lernunterlagen

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Übersichten und Quellentexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind höflich und den historischen Unterrichtsinhalten gegenüber aufgeschlossen. Der persönliche Einsatz im Unterricht und die Vorbereitung variieren etwas von Schüler zu Schüler, sind jedoch im Großen und Ganzen im Verlauf des Schuljahres konstant. Die erzielten Leistungen reichen von fast zufriedenstellenden bis ausgezeichneten Ergebnissen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Geschichte

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und Auswertung dieser,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung geschichtlicher Ereignisse der Gegenwart,
- die Beteiligung möglichst vieler Schüler am Unterrichtsgespräch,
- einzelne offene Fragen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Anwendung des Multiple-Choice-Verfahrens,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- * Darstellung von historischen Inhalten und Zusammenhängen
- * Eigenständige Recherche anhand von Primär- und Sekundärquellen
- * Historische Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven darstellen und beurteilen
- * Anwendung historischer Erkenntnisse auf die persönliche und allgemeine Gegenwart

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Geschichte

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen	Grad der Vertiefung	Fächer verbindende Themen
<p>UE Erster Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursachen und Anlass: Abkehr vom europäischen Kräftegleichgewicht, Frankreichs Weg aus der Isolation, Bündnisse; Italiens Abkehr vom Irredentismus; Probleme des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn, Erzherzog Franz Ferdinand und seine Lösungspläne, Besuch in Sarajevo, Attentat, Ultimatum an Serbien; Entstehung eines Weltkrieges ▪ Kriegsverlauf: wichtige Ereignisse 1914-1918; Merkmale der Kriegsführung, Krieg in Tirol (Front, Österreichs Verteidigung, Werk Gschwent, Col di Lana, „Meraner Weiberdemonstration“), Rolle der Schweiz, Hinrichtung Trentiner Irredentisten, Zimmermann-Depesche, Committee on Public Information (PR, Spin Doctors), Wunder von Karfreit ▪ Bilanz des Krieges; Wilsons 14 Punkte, Grundzüge der Pariser Friedensverträge (Folgen für Deutschland), Untergang des alten Europas ▪ Dokumentation: „<i>Der 1. Weltkrieg in Farbe</i>“ 	10 Stunden	
<p>UE Italienischer Faschismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Benito Mussolini: Biographie, journalistische Arbeit, politische Ambitionen ▪ Merkmale des Faschismus: Charakteristik, Menschenbild, Rolle Giovanni Gentiles ▪ Propaganda: Architektur (Beispiel Bozen), Sport (Instrumentalisierung des Fußballs) ▪ Fremdes im Faschismus: Fremdwörter im Italienischen (im Vergleich zum Deutschen), Verhältnis des Faschismus zu den italienischen Juden ▪ Machtergreifung und Gewalt: Marsch auf Bozen, Marsch auf Rom, Acerbo-Gesetz, Aufbau der Diktatur, Einsatz von Gewalt ▪ Außenpolitik: Aussöhnung mit dem Papst, Bündnisse mit Deutschland und Japan, Abessinien-Krieg (Lied „Faccetta nera“) ▪ Salò: Jahr 1943, Sturz Mussolinis, Repubblica Sociale Italiana, Ende Mussolinis ▪ Dokumentation: „<i>Benito Mussolini und der Faschismus</i>“ 	5 Stunden	
<p>UE Russische Revolution</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hintergründe: Russland im 19. Jahrhundert, Blutsonntag, Duma, Sowjets, Spaltung Bolschewiki/Menschewiki ▪ Revolution und Bürgerkrieg: Februarrevolution, Doppelherrschaft Provisorische Regierung/Petrograder Sowjet, Lenins Aprilthesen, Bolschewistenaufstand, Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Gründung der Sowjetunion ▪ Grundbegriffe der sowjetischen Wirtschaftspolitik: NEP, Kollektivierung, Kolchos, Sowchos; Unterscheidung Leninismus/Stalinismus/Trotzkismus 	3 Stunden	Philosophie (Karl Marx)
<p>UE Weimarer Republik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahre der Krise: Novemberrevolution, Abdankung des Kaisers, Ausrufung der Republik, Spartakusaufstand, Wahl der Nationalversammlung, Weimarer Verfassung (Art. 	7 Stunden	

<p>25, Art. 48), Dolchstoßlegende; NSDAP, Kapp Putsch; Rapallo-Vertrag, Besetzung des Ruhrgebietes, Hyperinflation, Rentenmark, Hitler-Putsch, Festungshaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahre des Aufschwungs: Dawes-Plan, Locarno-Vertrag, Flaggengstreit, Young-Plan ▪ Jahre des Niedergangs: Weltwirtschaftskrise, Terror auf der Straße, Reichspräsidentenwahl, Präsidialkabinette, Ende der Weimarer Republik (Brüning, von Papen, von Schleicher), Hitler wird Kanzler, Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik ▪ Dokumentation: „<i>Weimarer Republik</i>“ (ZDF History) 		
<p>UE USA und die Weltwirtschaftskrise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situation der USA im und nach dem 1. Weltkrieg, Black Thursday, Hoover vs. Roosevelt; Relief, Recovery, Reform; Bank Holiday, New Deal (Agricultural Adjustment Act, National Recovery Administration), Dust Bowl, Second New Deal (Social Security Act, Works Progress Administration); Keynesianismus, Wolfgang Schivelbuschs Thesen im Buch „<i>Entfernte Verwandtschaft</i>“ ▪ Musik: „<i>Dust Bowl Refugee</i>“ (Woody Guthrie), „<i>How Can A Poor Man Stand Such Times And Live?</i>“ (Blind Alfred Reed), „<i>All In And Down And Out Blues</i>“ (Uncle Dave Macon) ▪ Exkurs Geld- und Währungsgeschichte: Goldstandard; Führungsrolle Großbritanniens im 19. Jahrhundert, Lateinische Münzunion, Aufstieg der USA, Währungskrise nach der Weltwirtschaftskrise; System von Bretton Woods (IWF, Weltbank) 	3 Stunden	
<p>UE Südtirol</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ereignisse 1918-1945: Annexion Südtirols durch Italien, Bozner Blutsonntag, drei Italianisierungsphasen, Ettore Tolomeis 32-Punkte-Programm, Lex Gentile, Katakombenschulen, Einweihung des Siegesdenkmals, Eingriffe in die Stadtplanung Bozens, Völkischer Kampftring Südtirols, Errichtung der Bozner Industriezone, Option, Piffrader-Relief am Haus des Faschismus, Operationszone Alpenvorland, Durchgangslager Bozen, Ende des 2. Weltkrieges ▪ Ereignisse 1945-2001: Verwaltung durch das CLN, Gründung der Südtiroler Volkspartei (Selbstbestimmungsrecht), Gründe für den Verbleib bei Italien, Gruber-Degasperi-Abkommen; 1. Autonomiestatut, neue Formen der Italianisierung; Schikane als politische Methode, BAS, Anschläge, Befreiungsausschuss Südtirol, Kundgebung auf Schloss Sigmundskron, Südtirol-Problem vor der UNO, Aktivisten, Feuernacht, Neunzehnerkommission, Prozess in Mailand, Annahme des Pakets, 2. Autonomiestatut, Streitbeilegungserklärung, Verfassungsreform 2001 ▪ Dokumentation: „<i>Zeitsplitter – Politische Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert</i>“ ▪ politische Arbeit: Landtag, Landeshauptmann, Landesregierung, Landtagspräsidium, Fraktionen, Gesetzgebungskommissionen 	11 Stunden	
<p>UE Deutschland und der Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ideologie: Sozialdarwinismus, Antisemitismus, Führerprinzip, Antibolschewismus, Lebensraum-Theorie; Ausschnitte aus „<i>Grundsätzliches Programm der NSDAP</i>“, „<i>Mein Kampf</i>“ und „<i>Michael – Ein deutsches Schicksal</i>“ ▪ NS-Staat und Gesellschaft: Partei, Staat, Alltagsleben; Stellung der Frau (Weimarer Republik, Frauen- und Mutterbild der Nationalsozialisten, Frauenwahlrecht, 	8 Stunden	Philosophie (Friedrich Nietzsche)

<p>Rolle der Ehe, Mutterkreuz, Ehestandsdarlehen, Ausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Errichtung der Diktatur (Innenpolitik): Legalitätsfassade, Gesetze 1933, Röhm-Putsch 1934, Vereinigung Amt Reichspräsident/Reichskanzler ▪ Propaganda: Methoden (Volksempfänger, Kraft durch Freude); Rolle Joseph Goebbels', Verhältnis zu Hitler und Methoden der Manipulation; „<i>Triumph des Willens</i>“ (Leni Riefenstahl) ▪ Kriegsplanung (Außenpolitik): Austritt aus dem Völkerbund, Einführung der Wehrpflicht, Vierjahresplan; Hoßbach-Niederschrift, Anschluss Österreichs, Münchner Abkommen, Appeasement-Politik, Einmarsch in das Sudetenland; Protektorat Böhmen-Mähren, Hitler-Stalin-Pakt ▪ Diskriminierung: Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, Aktion T4, Euthanasieprogramm, Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, Nürnberger Gesetze, Reichspogromnacht, Ghettoisierung, Wannsee-Konferenz, KZs ▪ Opposition und Widerstand: Rote Kapelle, Kreisauer Kreis, Weiße Rose, Attentat durch Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944, Gründe für das Scheitern des Widerstandes 		
<p>UE Zweiter Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hintergründe, Ursachen und „Anlass“: Kriegsvorbereitungen Deutschlands, Situation europäischer Staaten, Hitler-Stalin-Abkommen, Überfall auf den Sender Gleiwitz ▪ Kriegsverlauf: Situation in Europa und im Pazifik, wichtige Kriegereignisse 1937-45, Atlantik-Charta und Konferenzen, psychologische Kriegsführung in Stalingrad, Kriegsende in Europa und im Pazifik (Atombomben), Bilanz des Krieges, Nürnberger Prozesse (Anlagepunkte, Würdigung und Kritik) ▪ Holocaust/Shoah: Opfer, Methoden, Konzentrationslager (Arbeitslager, Durchgangslager, Vernichtungslager), Todesmärsche, Situation in Italien, Operation Bernhard 	7 Stunden	Philosophie (Karl Popper)
<p>UE Europäische Integration – Friedensprojekt Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Winston Churchill, Robert Schuman, Jean Monnet ▪ historische Entwicklung von der EGKS zur EU ▪ Kopenhagener Kriterien, vier Freiheiten des Binnenmarktes, drei Säulen ▪ Überblick über die Institutionen der EU: Europäischer Rat, Europäisches Parlament, Europäische Kommission, Rat der Europäischen Union, Europäische Zentralbank ▪ Verordnungen, Richtlinien, Grünbücher, Weißbücher ▪ Wie entsteht ein EU-Gesetz? 	3 Stunden	
<p>UE Die Welt nach 1945</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kalter Krieg: Begriff, Truman-Doktrin, Konfliktebenen, Stellvertreterkrieg: Vietnamkrieg, wirtschaftliche Hintergründe der Wende, Ende des Kalten Krieges ▪ Studenten, die 68er und die RAF ▪ Nahostkonflikt: Israel vs. Palästina; Hintergründe, wichtige Ereignisse 	7 Stunden (geplant)	Philosophie (Francis Fukuyama)

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Philosophie

Arbeitsformen

Im Philosophie-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- * lehrerzentrierter Unterricht
- * Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- * mündliche und schriftliche Äußerungen
- * Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- * Anfertigen von graphischen Darstellungen und Schaubildern

Lehrmittel

Skript Delphi5 und von der Lehrperson erstellte Präsentationen und Übersichten

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Originaltexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind höflich und den philosophischen Unterrichtsinhalten gegenüber immer wieder sehr aufgeschlossen. Der persönliche Einsatz im Unterricht und die Vorbereitung variieren zwar im Detail je nach Schüler und nach behandelten Themen, sind aber insgesamt hoch. Das zeigt sich auch dadurch, dass sich jeder einzelne Schüler in den Unterricht einbringt. Interessante und für das Unterrichtsgeschehen wertvolle Diskussionen sind keine Seltenheit. Die erzielten Leistungen reichen von fast zufriedenstellenden bis ausgezeichneten Ergebnissen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Philosophie

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- die Auseinandersetzung mit Primärtexten,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige und geordnete Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Beteiligung möglichst aller Schüler am Unterrichtsgespräch,
- die Aktualisierung der Problemstellungen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Behandlung offener Fragen,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- * Darstellung von philosophischen Inhalten und Zusammenhängen
- * Themen, Fragestellungen und Inhalte selbständig erschließen und verstehen
- * Philosophische Inhalte kritisch prüfen und auf neue Situationen anwenden
- * Gedanken eigenständig entwickeln, begründen und präsentieren

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 3: Lerninhalte

Fach: Philosophie

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen	Grad der Vertiefung	Fächer verbindende Themen
<p>UE Politische Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ politische Strömungen im 19. Jahrhundert: Liberalismus, Konservativismus, Sozialismus: Merkmale, Vertreter; Vergleich mit heutigen Parteien ▪ Liberalismus: a) Wirtschaft: Adam Smith (Grundlagen der Klassischen Nationalökonomie, unsichtbare Hand, Rolle des Staates, Absoluter Kostenvorteil), David Ricardo (Komparativer Kostenvorteil); Crashkurs Wirtschaft (Wirtschaft, Kapital, Start-Up, Investitionen, Optionen, Futures, Börse, Spekulationsblase, Kryptowährungen) b) Politik: John Stuart Mill (Grundgedanken aus „Über die Freiheit“) ▪ Karl Popper („Die Offene Gesellschaft und ihre Feinde“) offene Gesellschaft vs. geschlossene Gesellschaft, Demokratiebegriff, Kritik am Totalitarismus, Kritik am Historizismus ▪ John Rawls („Eine Theorie der Gerechtigkeit“) Schleier des Nichtwissens, Prinzip der gleichen Freiheit, Differenz-Prinzip ▪ Exkurs Bernard Mandeville und die Bienenfabel; Karl Marx' Abschweifung über produktive Arbeit; BIP heute 	<p>11 Stunden + 5 Stunden (Crashkurs)</p>	<p>Geschichte (Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg)</p>
<p>UE Geschichtsphilosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichtsmodelle: teleologisch/zyklisch/konstant, aszendent/deszendent, vorbestimmt/gestaltbar ▪ Georg W. F. Hegel: Frage nach einem Ende der Geschichte; Merkmale des Deutschen Idealismus, abstrakt/konkret, Dialektik, dreifache Bedeutung des Wortes „aufheben“, Logik/Natur/Geist, absoluter Geist, Entfremdung, welthistorische Individuen, List der Vernunft, Zeitgeist; Text aus „Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte“; Staat als Garant der Freiheit ▪ Karl Marx: Rechts- und Linkshegelianer, Einflüsse, 11. These zu Feuerbach, Unterbau/Überbau; Produktivkräfte/Produktionsmittel/Produktionsverhältnisse, Historischer Materialismus, Weg zum Kommunismus (nach Marx/ Engels), Kritik am Kapitalismus, Mehrwert, Entfremdung, industrielle Reservearmee; Religion als Opium des Volkes; Vergleich Hegel/Marx ▪ Francis Fukuyama („Das Ende der Geschichte“): Gegenwart als Zielpunkt der Geschichte, Anerkennung, liberale Demokratien, Universalgeschichte ▪ Samuel P. Huntington („Der Kampf der Kulturen“): Text „Wir erleben den Zusammenprall der Zivilisationen. Jetzt“, Kulturräume 	<p>12 Stunden</p>	<p>Geschichte (Russland, Mauerfall)</p>
<p>UE Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterscheidungen Moral/Ethik, deskriptive/normative/ Metaethik, deontologische/teleologische Ethik ▪ Immanuel Kant: Motivation für deontologische Ethik, guter Wille, Autonomie, Pflicht/Neigung, Maxime/Imperativ, hypothetisch/kategorisch, aus Pflicht/pflichtgemäß/ pflichtwidrig; Kategorischer Imperativ 	<p>12 Stunden</p>	<p>Geschichte (Adolf Eichmann)</p>

<p>(Grundformel, Naturgesetz-Formel, Selbstzweck-Formel); Postulate; Kritik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Utilitarismus: Lust/Leid, Handlung/Alternative, Konsequenz, Hedonistisches Kalkül, Tierrechte, Unterschiede zwischen den Positionen von Jeremy Bentham, John Stuart Mill und Karl Popper; Varianten: Handlungsutilitarismus, Regelutilitarismus, Negativer Utilitarismus; Kritik ▪ Diskursethik: Grundlagen der Diskursethik (diskursethischer Imperativ), realer vs. idealer Diskurs ▪ Willensfreiheit: begriffliche Voraussetzungen für Willensfreiheit nach Ansgar Beckermann; Experimente nach Benjamin Libet: Versuchsaufbau, Ergebnisse, Vetofunktion, Kritik ▪ Analyse von ethischen Dilemmata 		
<p>UE Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arthur Schopenhauer: Wegbereiter der Lebensphilosophie, Begriff des Willens, Pessimismus (Alles Leben ist Leiden), Primat des Willens, Mitleidsethik, Spiegelneuronen ▪ Sigmund Freud: Kränkungen des menschlichen Geistes, Psychoanalyse, 1. und 2. Topik, Lust- und Realitätsprinzip, Libido und Abwehrmechanismen; Freud'sche Versprecher, Wege zum Unbewussten; Traum, Traumarbeit, Traumdeutung, Prüfungstraum; Kritik an der Psychoanalyse ▪ Carl Gustav Jung: Analytische Psychologie, Methoden; Individuelles und Kollektives Unbewusstes, Komplex, Archetypen; Persona, Selbst; Individuation; psychologische Typen, Unterschiede zu Sigmund Freud ▪ Exkurs James Joyce: Verbindung Psychologie und Literatur; stream of consciousness, Portmanteau-Wörter (Verdichtung, Mischbildung), Beispiele aus „<i>Ulysses</i>“ und „<i>Finnegans Wake</i>“ 	10 Stunden	<p>Religion (Sigmund Freud)</p> <p>Deutsch (innerer Monolog)</p>
<p>UE Sprachphilosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gorgias von Leontinoi: drei Thesen aus seinem Werk „<i>Über das Nicht-Seiende</i>“ ▪ Herbert Schnädelbach: Anwendung von Thomas Kuhns Gedanken auf die Philosophie, Paradigmenwechsel in der Philosophie, linguistic turn ▪ Denken und Sprache: Sapir-Whorf-Hypothese/Linguistisches Relativitätsprinzip; Beispiele ▪ Gottlob Frege: Unterscheidung Sinn/Bedeutung; Vater der modernen Logik; Vergleich: Semiotisches Dreieck ▪ Ludwig Wittgenstein: (I) Aufgabe der Philosophie; Projekt einer exakten Idealsprache, Abbildtheorie, Sachverhalt, Tatsachen, Dinge, Elementarsatz, Mystisches, Leiter-Vergleich; ausgewählte Sätze aus „<i>Tractatus logico-philosophicus</i>“; (II) Kritik am „<i>Tractatus</i>“; Aufgabe der Philosophie, Sprachspiel, Regeln, Gebrauchstheorie, Familienähnlichkeit; Privatsprache; ausgewählte Sätze aus „<i>Philosophische Untersuchungen</i>“ ▪ John Austin: Unterscheidung konstativ/performativ; Kritik; Unterscheidung lokutionär/illokutionär/perlokutionär; Anwendung auf einen Zeitungsartikel ▪ Jacques Derrida: Moderne/Postmoderne, Grundgedanken des Dekonstruktivismus, binäre Gegensätze, Kritik des Logozentrismus, Begriff „différance“, immanente Kritik, Unterschied zur Hermeneutik 	13 Stunden	<p>Deutsch (Hermeneutik, Sprachkrise)</p> <p>Geschichte (Esperanto/ NS-Zeit)</p>

<p>UE Wissenschaftstheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitalter des Positivismus: Scheitern des Deutschen Idealismus, Merkmale des Positivismus und des Wissenschaftsbetriebs im 19. Jahrhundert, Begriff „positiv“, Leitsätze; Auguste Comte: Drei-Stadien-Gesetz, Enzyklopädisches Gesetz, Religion des Positivismus ▪ Hermeneutik: Friedrich Schleiermacher; Wilhelm Dilthey: Naturwissenschaft vs. Geisteswissenschaft, Erklären vs. Verstehen, Erlebnis/Ausdruck/Verständnis, Hermeneutik als Methode, Vorverständnis, hermeneutischer Zirkel, hermeneutische Differenz, Horizontverschmelzung; Vergleich mit Hans-Georg Gadamer: ▪ Logischer Empirismus: Wiener Kreis, Wissenschaftsideal, Verifizierbarkeit, Sinnkriterium nach Rudolf Carnap; Idealsprache; Kritik von Popper (Kübeltheorie vs. Scheinwerfertheorie) ▪ Kritischer Rationalismus: Karl R. Popper: Wissenschaftsideal des Kritischen Rationalismus, Falsifizierbarkeit, Bewährung; Hans Albert: Münchhausen-Trilemma, Fallibilismus; Unterschiede zwischen Klassischem Rationalismus und Kritischem Rationalismus ▪ Kurzinfo zur Kritik von Paul Feyerabend: Anarchistische Erkenntnistheorie in „Wider den Methodenzwang“ ▪ Thomas S. Kuhn: Normalwissenschaft, Paradigma, Anomalien, Krise, wissenschaftliche Revolution, Paradigmenwechsel 	7 Stunden	
<p>UE Anthropologie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ludwig Feuerbach: Gegenüberstellung Theismus/Atheismus, Homo homini deus est, Projektionstheorie ▪ Friedrich Nietzsche: „Die Geburt der Tragödie“: Apollon/ Dionysos, ausgewählte Aphorismen, „<i>Wie die >wahre Welt< endlich zur Fabel wurde</i>“; zentrale Begriffe: Herdenmensch (Sklavenmoral vs. Herrenmoral), Tod Gottes, Nihilismus, Umwertung, Wille zur Macht, Ewige Wiederkunft des Gleichen, Übermensch ▪ Grundgedanke des Existentialismus (Verhältnis von Essenz und Existenz im Vergleich zu Platon, Christentum, 18. Jahrhundert): Jean-Paul Sartre: Text „<i>Der Existentialismus ist ein Humanismus</i>“ ▪ fakultativ: Grundgedanken der Kritischen Theorie; Gesellschafts- und Konsumkritik in „<i>Der eindimensionale Mensch</i>“ von Herbert Marcuse 	8 Stunden (geplant)	Geschichte (National- sozialismus, 68er)

PRÜFUNGSPROGRAMM

Allgemeines: Mathematik und Physik

Methoden

Der reine Stoff wird im Großen und Ganzen im Frontalunterricht vorgetragen, da die Materie meist für die Schüler zu komplex ist, um sie zielführend selbst erarbeiten zu können. Daran schließt eine begleitete Übungsphase (Vorrechnen von Beispielen, Vorstellen von Lösungstechniken...), von der aus die Schüler schrittweise zum selbständigen Arbeiten geführt werden. Großer Wert wurde vor allem darauf gelegt, möglichst viele Maturabeispiele vergangener Jahre zu behandeln.

Der Lehrstoff in Physik wurde überwiegend **theoretisch** vermittelt, auf zeitraubende Rechenbeispiele wurde weitgehend verzichtet. Wo möglich, wird auf Querverbindungen einerseits innerhalb der Fächer, andererseits auch zu anderen Disziplinen aufmerksam gemacht

Kriterien

Die Kontrolle der Lernerfolge geschieht durch schriftliche Arbeiten, mündliche Prüfungen, Überprüfung der Hausaufgaben sowie wesentlich durch Unterrichtsbeobachtung, wobei die Mitarbeit, der Lerneinsatz, die Arbeitsbereitschaft sowie das Interesse der Schüler bewertet werden. Bewertungskriterien sind formale sowie inhaltliche Korrektheit, Beherrschung der Fachsprache und der Arbeitstechniken, Übersichtlichkeit der Darlegung, Fähigkeit zu Querverbindungen, Originalität der Durchführung sowie die Fähigkeit, Wesentliches zu erkennen und darzustellen.

Kompetenzbereiche (aus den Rahmenrichtlinien)

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen und Arbeitsmethoden der Physik anwenden
- mathematische Darstellungen verwenden
- Probleme lösen
- modellieren
- argumentieren
- kommunizieren und kooperieren

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse ist durchschnittlich arbeitswillig bei großen individuellen Unterschieden. Das Leistungsniveau ist recht unterschiedlich. Arbeitsaufträge werden im Allgemeinen problemlos durchgeführt, die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsstoffes erfolgt meist selbständig und zufriedenstellend. Motivierbarkeit und Interesse sind im Durchschnitt gut

PRÜFUNGSPROGRAMM

Lerninhalte: Mathematik und Physik

Inhalte (Mathematik):

Wiederholung und Vertiefung der Funktionslehre sowie der bereits bekannten Inhalte der Differenzialrechnung, Ausbau derselben: Produkt-, Quotienten- und Kettenregel, Ableitung der Winkelfunktionen, der Exponential- und Logarithmusfunktion, Extremwertaufgaben, Integralrechnung: bestimmtes Integral, Integralfunktion, Hauptsatz der Diff.-Int.-Rechnung, Integrationsmethoden, Volumsintegral, Maturaaufgaben.

Inhalte (Physik)

Alle Themen wurden nur theoretisch behandelt.

<p>1) Struktur der Materie</p> <p>1. Bohr'sches Atommodell und dessen Probleme (elektromagnetische Strahlung und erlaubte Bahnen)</p> <p>2. Atomkern: Gesamtmasse kleiner als Summe der Einzelteile; Eisen höchste Bindungsenergie</p> <p>2.1 Kernkraft: Instabilität großer Kerne</p> <p>3. Radioaktivität:</p> <ul style="list-style-type: none">a) Alpha Strahlungb) Beta⁻ Strahlungc) Gamma Strahlung <p>3.1 Halbwertszeit: Zerfallsgesetz</p> <p>4. Kernenergie:</p> <p>4.1 Kernfusion</p> <p>4.2 Kernspaltung: Multiplikationsfaktor k</p> <p>4.2.1 Probleme des radioaktiven Zerfalls: Atommüll/Lagerung</p> <p>4.3 Anwendungen:</p> <p>a) Altersbestimmung (C14- Methode)</p> <p>5. Licht als Teilchen: Klassischer Erklärungsversuch des äußeren Photoeffekts: Elektromagnetische Welle bringt die Elektronen zum Schwingen: Schwingungsenergie > Bindungsenergie → Elektronen verlassen Metallgitter Probleme des Klassischen Erklärungsversuches Einsteins Interpretation: Licht besteht aus Photonen Impuls eines Photons</p> <p>6. Licht als Welle: Prinz Louis de Broglie: Beziehung Energie und Impuls Wellenlänge eines Elektrons; Welleneigenschaft (Beugung) eines Elektronenstrahls an einem Nickel-Kristall; Doppelspaltversuch</p> <p>6.1 Heisenberg'sche Unschärferelation neues Atommodell: Elektronen bilden stehende Wellen um den Atomkern</p>	ausführlich
<p>2) Das Magnetfeld</p> <p>1. Grundlagen: Nord- und Südpol; gleichnamige Pole stoßen sich ab</p> <p>2. Das Magnetfeld: Fernwirkung des Magnetismus beschrieben durch Feld, d.h. durch Linien im Raum, längs derer Kräfte wirken, Messgeräte am Beispiel Drehspulengerät</p> <p>3. Kraft auf Einzelladungen: Auf einzelne Ladungen wirkt Lorentzkraft</p>	

<p>3.2 Beispiel: geladenes Teilchen im homogenen Magnetfeld 3.3 Anwendung: Massenspektrograph, van Allen Gürtel 4. Erzeugung von Magnetfeldern: 4.1 Theoretischer Versuch: Eisenfeilspäne; zwei stromdurchflossene Leiter; → Herausarbeitung der Formel für die Kraft, welche zwischen zwei stromdurchflossenen Leitern wirkt 4.2 Magnetfelder eines Permanentmagneten: Durch Kreisströme erzeugt (Spin), 4.3 Magnetfelder: 2. Maxwell-Gesetz (vereinfacht) Beispiel: Magnetfeld eines geraden Leiters, Feld einer Spule ohne Kern (Formeln ohne Herleitung), Magnetisierung eines Kerns 5. Die Induktion: Induktionsspannung und magnetischer Fluss Induktionsspannung als Grund dafür, dass man aus mechanischer Energie elektrische herstellen kann 5.2 Leiterschleife im Feld: Definition des magnetischen Flusses in Zusammenhang mit Induktionsspannung 5.3 Lenz'sche Regel: vereinfachte Definition (bezogen auf Energieerhaltung) Anwendung: Wirbelstrombremse (bei Messgeräten) 5.4 Spezialfall: Selbstinduktion: Durch Änderung des Spulenstromes und des magnetischen Flusses wird Spannung induziert Gesamtspannung wird durch Induktionsspannung und angelegter Spannung beschrieben</p>	<p>oberflächlich und vereinfacht</p>
<p>3) Elektrotechnik 1. Generator und Motor: a) Wechselstromgenerator und Synchronmotor c) Gleichstromgenerator d) Hauptschlussmotor 2. Widerstände im Wechselstromkreis: a) Ohm'scher Widerstand: Leistung, Effektivstrom b) Spule: induktiver Widerstand R_L c) Kondensator: kapazitiver Widerstand R_C d) Widerstandskombinationen: - Serienschaltung (mit Spule, klassischem Widerstand und Kondensator), Impedanz (Wechselstromwiderstand R_W) - Parallelschaltung: ohne Herleitung (mit Spule, klassischem Widerstand und Kondensator) $1/R_W$ e) Leistung des Wechselstroms: Formel ohne Herleitung; Wirkleistung und Scheinleistung 2.1 Spezialfälle: 1) Ohm'scher Widerstand: (Umwandlung der Energie fast vollständig in Wärme)</p>	<p>1)-4) und 9) ausführlich</p>

<p>2) Spule: Unterschied zwischen positiver und negativer Leistung der Stromquelle</p> <p>3) Kondensator: Unterschied zwischen positiver und negativer Leistung der Stromquelle</p> <p>3) Der Transformator: Unbelasteter und belasteter Transformator</p> <p>4) Frequenzfilter:</p> <p> a) Durchlassfilter (Serienschaltung)</p> <p> b) Sperrfilter (Parallelschaltung)</p> <p>5) Drehstrom: Nullleiter, Vorteile: zwei Spannungen stehen zur Verfügung:</p> <p> a) Zwischen je einem Leiter und dem Nullleiter liegen 230V</p> <p> b) Zwischen je zwei Leitern liegt eine höhere Spannung an</p> <p>5.1) Erklärung des Drehstrommotors</p> <p>6) Erklärung von Schwingkreisen: (Eigenfrequenz in Abhängigkeit von Spule und Kondensator)</p> <p>6.1) Beschreibung der Meissner'schen Rückkoppelungsschaltung</p> <p>7) Beschreibung von Ultrahochfrequenzkreisen (UHF-Kreise): -</p> <p> Geschlossener UHF-Kreis</p> <p> -UHF-Generator</p> <p> -Offener UHF-Kreis (Dipol)</p> <p>7.1) Zweites Maxwellgesetz: Erklärung und Formel des zweiten Maxwellgesetzes (vereinfacht)</p> <p> -In Bezug auf einen bzw. zwei Dipolen: Fortpflanzung elektromagnetischer Wellen in alle Richtungen</p> <p>8) Elektromagnetische Strahlungsquelle bei beschleunigt bewegten Ladungen</p> <p>8.1) Erstes Maxwellgesetz als Verallgemeinerung des Induktionsgesetzes: Formel</p> <p> Beispiel: Synchrotronstrahlung und Röntgenstrahlung erwähnt</p> <p>9) Temperaturstrahlung: Temperatur als Maß für die chaotische Bewegung von Teilchen und somit von Ladungen; Emissions- und Absorptionsvermögen</p> <p> -Definition eines schwarzen Körpers</p>	<p>5)-8.1) oberflächlich</p>
--	------------------------------

4) Halbleiter

1) Reine Halbleiter:

Atomgitterstruktur bei Germanium (thermische Schwingungen)

Erklärung: Defektelektronen bzw. Elektronenlöcher

2) Dotierte Halbleiter:

a) Elektronenüberschussleiter (Einbau von Arsen 5-wertig)

b) Elektronenmangelleiter (Einbau von Indium 3-wertig)

Fazit: Durch Einbau von 5-wertigen oder 3-wertigen Atomen kann die Leitfähigkeit von Halbleitern gezielt erhöht werden

3) Halbleiterdiode (p- und n-Leiter und ladungsfreie Zone)

Anlegen einer Spannung: 1) mit ladungsfreier Zone, 2) ohne ladungsfreier Zone

4) Der Transistor: (Kollektor p, Basis n, Emitter p)

mit Spannung:

a) Transistor als Verstärker

b) Transistor als Schalter: Schalter geöffnet = Lampe im 0-Modus
Schalter geschlossen = Strom fließt, Schalter im 1-Modus (kurzer Überblick)

1) und 2) ausführlich
3) und 4) im
Überblick

PRÜFUNGSPROGRAMM

Fach: Naturwissenschaften

Teil 1: Allgemeines

Arbeitsformen

Folgende Arbeitsformen wurden eingesetzt: Frontalunterricht, Einzel- und Gruppenarbeiten, offene Lernformen, Referate, Versuche, Exkursionen, Expertenunterricht.

Lehrmittel

Anschauungsmaterial, digitale Tafel, PC-Raum.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Informations-, Arbeits- und Übungsblätter, digitale Medien, verwendete Lehrbücher:

- Physische Geographie Kompakt, Spektrum Verlag (Fotokopien)
- Terra Physische Geographie, Ernst Klett Verlag (Fotokopien)
- Campbell Biologie, Gymnasiale Oberstufe, Pearson Verlag: Anhand der Kapitel 8 (Enzyme), 9, 13, 14, 15, 17, 20 verschafften sich die SchülerInnen über die bei den Inhalten angeführten Themen als Hausaufgabe einen allgemeinen Überblick und einzelne Details wurden im Unterricht besprochen.

Differenzierung, Individualisierung

Es erfolgte eine Auswahl von Schwerpunktthemen, die unterschiedlich lange behandelt und vertieft wurden. Die Schüler/innen wurden angespornt, sich am Unterricht und an der Entwicklung des Stoffes aktiv durch Diskussionsbeiträge zu beteiligen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse konnte im Schuljahr durch Motivation und Einsatz teilweise gute Lernfortschritte erzielen; dabei ist das erreichte Niveau der Schüler/innen unterschiedlich. Die Klasse zeigte sich für die behandelten Themen interessiert und der Lernfortschritt ist im Allgemeinen zufriedenstellend. Insgesamt herrschte das ganze Jahr hindurch ein angenehmes Klassenklima.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Fach: Naturwissenschaften

Teil 2: Bewertungskriterien

Methoden

Es wurden verschiedene Unterrichts-, bzw. Arbeitsformen zur Erarbeitung der Lerninhalte und Erreichung der Lernziele eingesetzt, wie der Frontalunterricht, die Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit.

Die Schüler/innen wurden im Rahmen des Möglichen dazu angeregt, Inhalte vom eigenen Fachbereich auf andere Bildungsbereiche zu übertragen bzw. dort anzuwenden und zu integrieren. Die unterrichtsbegleitenden Tätigkeiten und die dort stattgefundenen praktischen Laborarbeiten dienen zur Vertiefung der einzelnen Unterrichtsthemen und zur Unterstützung der Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und dem selbstständigen Bearbeiten von Arbeitsaufträgen sollten Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten und Kenntnisse gezielt aufbauen und erweitern. Durch Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Anforderungsniveau wurde eine Differenzierung des Lernangebots angestrebt.

Neben den eingeführten Schulbüchern wurden unterschiedliche Medien eingesetzt.

Kriterien

Die Überprüfung der fachspezifischen Kompetenzen erfolgt mittels schriftliche Tests (offene Fragen mit Kurzantworten), mündliche Prüfungen, Referate, graphische Darstellungen, Arbeitsaufträge und Hausaufgaben. Die Gewichtung der jeweiligen Bewertungselemente bzw. Bewertungskriterien wurden zu Beginn des Schuljahres mit den Schülern/innen besprochen.

Kompetenzbereiche

- Naturwissenschaftliche Kenntnisse in angemessener Fachsprache und Form wiedergeben
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Prozesse erkennen
- Naturwissenschaftliche Phänomene und Vorgänge erkennen, theoretisch analysieren und deren Inhalte praktisch umsetzen
- Naturwissenschaftliche Entwicklungen verstehen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft einschätzen

PRÜFUNGSPROGRAMM
Fach: Naturwissenschaften

Teil 3: Lerninhalte

ERDWISSENSCHAFTEN-GEOLOGIE

- Die Theorie der Plattentektonik
 - Grundlegende Aussagen der Theorie (konvergieren, divergieren, aneinander vorbeigleiten)
 - Motor und Mechanismus der Plattenbewegung (Konvektionsströme, Lithosphäre und Asthenosphäre)
 - Hot Spots
 - Belege für die Richtigkeit der Theorie
- Die 3 großen Gesteinsgruppen (Magmatite, Sedimentite, Metamorphite mit Beispielen)
- Erkennung von grundlegenden Gesteinshandstücken und deren grobe Klassifizierung
- Die Gesteinskreisläufe
 - Großer Gesteinskreislauf
 - Kleiner Gesteinskreislauf
- Der Bletterbach - Südtirols Canyon (Schichten, Zeitalter, kurze Beschreibung)
- Schalenbau der Erde
 - direkte und indirekte Erforschung
- Vulkane (Auswirkungen, Vulkantypen: Schildvulkane, Schichtvulkane, Lavatypen)
- Entstehung der Alpen
- Die Entstehung der Dolomiten
- Erdgeschichte im Überblick (Pflanzen, Klima, Gebirgsbildung, Tiere)

ZELLBIOLOGIE

- Enzyme (Aufbau, Schlüssel-Schloss Prinzip, Co-Enzyme, Co-Faktoren, wirkungs- und substratspezifisch, Rückkopplung)
- Membranen (Aufbau, aktiver/passiver Transport, Wichtigkeit der Proteine)
- Aufbau des Mitochondriums

MOLEKULARE GRUNDLAGEN UND MECHANISMEN DER VERERBUNG

- Aminosäuren (ein Beispiel pro Aminosäuregruppe)
- Aufbau des Chromatins eukaryotischer Zellen
- Aufbau und Funktion der DNA
- Aufbau und Funktion RNA (Unterschiede zur DNA, RNA-Typen)

- Die Proteinsynthese und Aminosäuren im Triplet (Gensonne, genetischer Code)
- DNA-Replikation
- Von der DNA zum Protein:
 - Transkription
 - Translation/ Proteinbiosynthese (Initialphase, Elongationsphase, Termination)

ZELLATMUNG

- ATP, Reduktionsäquivalente
- Abbau von Biomolekülen
- Glycolyse
- Citratzyklus
- Oxidative Phosphorylierung
 - Elektronentransportketten
 - ATP-Synthase
- Bilanz der Zellatmung

GENETIK

- Mitose und Meiose (Vorgang, Unterschiede)
- Definitionen (z.B. rezessiv/dominant, haploid/diploid, monohybrid/dihybrid, Phänotyp/Genotyp, homozygot/heterozygot, kodominanten/intermediären Erbgang)
- Mendel'schen Versuche und Gesetze
 - 1. Mendel'sches Gesetz - Uniformitätsgesetz
 - 2. Mendel'sches Gesetz - Spaltungsgesetz
 - 3. Mendel'sches Gesetz – Unabhängigkeitsregel
 - Rückkreuzung
- Abstufung der Dominanz (vollkommene- unvollständige-, Kodominanz)
- Aufbau und Funktion der Chromosomen
- Darstellung im Karyogramm
- Mutationen und Beispiele (Chromosomen-, Genom-, Genmutation)
- Punktmutation (Nonsense- Missense-, Raster-, Stille Mutation)

GENETISCHE KRANKHEITEN

- Vererbung autosomaler und gonosomaler Gene
- Multiple Allele, Pleiotropie, Epistasie
- Abweichende Chromosomenzahlen/Aneuploidien
 - Monosomie, Trisomie, Polyploidie
- Rezessive und dominante Erbkrankheiten

- Mukoviszidose
- Trisomie 21
- Chorea-Huntington
- Bluterkrankheit
- rot-grün-Blindheit
- Albinismus
- HIV-Resistenz
- Sichelzellenanämie und Malaria (Vorgang, Symptome, Resistenz)

BIOTECHNOLOGIE/GENTECHNIK

- Einsatzgebiete der Gentechnik
 - rote-, grüne-, graue-, weiße Gentechnik
- Restriktionsendonucleasen zur Herstellung rekombinanter DNA
- Klonierung/bakterielles Plasmid
- PCR-Methode
- Gelelektrophorese
- Southern-Blotting
 - Verwendung der Restriktionsfragmentanalyse bei Sichelzellenanämie
- CRISPR/CAS-System
- Klonierung von Organismen zur Bereitstellung von Stammzellen
 - Tierische Stammzellen
 - Probleme bei Klonierung (Es-Zellen, Differenzierung)
- Ethische Überlegungen und Sicherheitsbedenken

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Zeichnen und Kunstgeschichte

Arbeitsformen

Im Kunstunterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Diskussionsrunden
- Betrachtung, Beschreibung und Interpretation von Kunstwerken
- praktische Umsetzung

Lehrmittel

Kunstgeschichte:

PowerPoint Präsentationen

Bildmaterial

Filmmaterial: DVDs bzw. YouTube Videos

Praxis:

Ein Atelier mit klassischen Werkzeugen, Fotoapparaten, Videoausrüstung und entsprechender Software.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Skripta, Mitschrift

Differenzierung, Individualisierung

Es wird stets darauf geachtet jedem einzelnen Lernenden gerecht zu werden, sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch bei den Leistungserhebungen (z.B. mit maßgeschneiderten Aufträgen)

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5B ist eine ruhige und aufmerksame Klasse. Die Schüler und Schülerinnen sind lernwillig und erledigen Aufgaben selbstständig und autonom.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Zeichnen und Kunstgeschichte

Methoden

Der Unterricht war meist themenzentriert oder projektorientiert und in der Regel wie folgt aufgebaut:

- lehrerzentrierte Einführung
- Vertiefung durch PowerPoint Präsentationen mit Bildmaterial und nützlichen Informationen
- Filmmaterial mit Interviews, Dokumentarfilme oder Spielfilmen
- Mitschrift und individuelle Recherche
- Diskussionsrunden/praktische Anwendung

Für die Überprüfung des Lernfortschritts wurden jeweils eine der folgenden Methoden angewandt:

- Präsentationen
- praktische Umsetzung
- Bildanalyse

Kriterien

Die Fachgruppe differenzieren folgende Kompetenzbereiche und Kompetenzen:

Theorie:

Präsentation
Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
Abstraktionsfähigkeit
Wissenschaftliche Arbeitsweise
vernetztes Denken

Technisch Zeichnen:

Planung und Durchführung
saubere und korrekte Arbeitsweise
Raumvorstellung

Praxis:

Planung und Durchführung
Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
Medienkompetenz
Präsentation

Arbeit in Gruppen:

Kooperation und Kommunikation

Kompetenzbereiche

- Abstraktionsfähigkeit
- Kooperation und Kommunikation
- Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
- Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
- Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
- Medienkompetenz
- Planung und Durchführung
- Präsentation
- Raumvorstellung
- Saubere und korrekte Arbeitsweise
- Vernetztes Denken
- Wissenschaftliche Arbeitsweise

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Zeichnen und Kunstgeschichte

Impressionismus	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Salon des refusés Monet, Manet, (...)	Wiederholung 2 Stunden	

Wegbereiter der Moderne	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Gauguin Cezanne Van Gogh	2 Stunden + Übung (Gestaltungsrichtlinien)	
Die Moderne Von Gauguin zu Matisse (Fauve) Video „Matisse und Kapelle“ 5min. (Kirchenfenster) Matisse (Scherenschnitte)	2 Stunden + Praktische Arbeit (Scherenschnitt)	
Die Moderne Von Cezanne zu Picasso (Kubismus) PowerPoint Dokumentarfilm: „Kunst als politische Waffe“ (Guernika) Analytischer Kubismus vs. Synthetischer Kubismus Vorbereitung Bildanalyse	ausführlich 2 Stunden + Praktische Arbeit (Synthetischer Kubismus)	

<p>Metaphysische Malerei</p> <p>PowerPoint</p> <p>Georgio de Chirico (Pittura Metafisica)</p>	<p>ausführlich</p> <p>2 Stunden</p> <p>+</p> <p>Praktische Arbeit</p> <p>(Metaphysische Malerei)</p>	
<p>Expressionismus</p> <p>Japonismus und Primitivismus (Die Einflüsse japanischer und chinesischer Holzdrucktechniken Die Einflüsse ethnischer Kunst)</p>	<p>ausführlich</p> <p>2 Stunden</p>	
<p>Film „Hokusai“ (Japanische Holzdrucktechnik)</p>	<p>2 Stunden</p>	

<p>Moderne Architektur</p> <p>Powerpoint (vom Klassizismus bis zur Moderne)</p> <p>Film: Ayn Rand „The Fountainhead“</p>	<p>2Stunden</p>	
<p>Neue Sachlichkeit und magischer Realismus</p> <p>Bauhaus (Architektur)</p> <p>Arte Video „Bauhaus“</p>	<p>2Stunden</p>	
<p>Memes (Vergleich mit Popart)</p> <p>PowerPoint</p>	<p>2Stunden</p> <p>+</p> <p>Praktische Übung</p>	
<p>Surrealismus</p> <p>PowerPoint</p> <p>Film „Der Andalusische Hund“</p> <p>Die Erforschung des Unterbewussten mit rationalen und irrationalen (Kunst) Methoden.</p>	<p>2Stunden</p> <p>+</p> <p>Praktische Übung</p>	

Gesteuerte Visuelle Kommunikation	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Propaganda vs. Werbung (Pawlow, Bernays)	Überblick	
Kommunikationsmodelle (Aida vs. Sor) Appelle Usp vs. Aap Strategie vs. Taktik Positionierung und Positionierungscredo Gestaltung und Argumentation Film (...) Gegenwartskunst	4Stunden + Praktische Übung	

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 1: Allgemeines

Fach: Bewegung und Sport

Arbeitsformen

Die 4 Lernfelder SPORT, GESUNDHEIT, FREIZEIT und SOZIALISATION bilden den Bezugsrahmen. Die Erziehung der Jugendlichen zu selbstbewussten stabilen Menschen steht im Vordergrund („Kinder stark machen“). Es geht primär darum den Schülern Wege aufzuzeigen, die Lust und den Spaß am Erproben und Experimentieren, aber auch am Üben und am Verbessern ihrer Bewegungsmöglichkeiten zu vermitteln und aufrecht zu erhalten.

Die Kompetenzen werden durch eine Vielzahl unterschiedlicher Übungs- und Arbeitsformen im Unterricht gefördert.

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partner und Gruppenarbeiten
- Stationsbetrieb
- Übungs- und Zielspiele
- Zirkeltraining
- Turnier- und Wettkampfformen

Lehrmittel

- Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten
- Versch. Groß- und Kleingräte
- Bälle in verschiedensten Formen und Größen
- Spezialgräte (Kletterwand, Reckstange...)

Differenzierung, Individualisierung

Im Sportunterricht wird darauf geachtet den einzelnen Schülern und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen Gerecht zu werden. So werden Leistungen individuell nach den physischen und psychischen Voraussetzungen analysiert und gewertet.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse kann im Schuljahr durch Motivation und Einsatz teilweise sehr gute Lernfortschritte erzielen. Dabei ist das erreichte technische Niveau der Schüler unterschiedlich aber bei allen, abhängig von den unterschiedlichen Disziplinen, gut bis sehr gut ausgeprägt.

Die Klasse arbeitet stets mit Freude und zeigt sich für die behandelten Themen interessiert.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Bewegung und Sport

Methoden

Der Unterricht in Bewegung & Sport soll altersgemäß, lebensnah (den Bedürfnissen der Schüler und den lokalen Gegebenheiten entsprechen) und anschaulich sein.

Durch Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, der Unterrichtsmethoden, der Hilfsmittel, der Betriebsweisen und der Betriebsformen sollen die Lehrkräfte das Interesse der Schüler wecken und deren Bewegungsbedürfnis gerecht werden.

- Anschauungsunterricht
- Deduktive und induktive Methode
- Bewegungsbeschreibung und -erklärung

Kriterien

Allgemeine Lernzielkontrollen haben die Aufgabe, anhand von möglichst objektiven Kriterien zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die im Unterricht angestrebten Ziele erreicht worden sind. Dazu eignen sich sportmotorische Tests, Vielseitigkeitsbewerbe und andere Leistungserhebungen, sowie eine systematische Beobachtung während des Unterrichts. Leistungskontrollen können einen Lern- und Übungsreiz für die Schüler darstellen und auch als Rückmeldungen für die Unterrichtsplanung und –durchführung herangezogen werden.

Die motorischen Qualifikationen können dabei relativ leicht und objektiv (standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests) beurteilt werden, da sie Großteils messbar sind.

Überprüft wird der konditionelle Zustand (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, usw.) und die motorischen Fertigkeiten in den wichtigsten Schulsportarten (Ballsportarten, Geräteturnen, usw.).

Neben der Feststellung praktischer Fertigkeiten werden die im Lehrplan festgelegten und sportartspezifisch verschiedenen theoretischen Grundkenntnisse überprüft.

Auf folgende Themen wird geachtet:

- Kenntnis von Spielregeln
- taktische Grundkenntnisse in den einzelnen Sportspielen
- Schiedsrichtertätigkeit
- Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallverhütung
- Wettkampfbestimmungen

Ein besonders großes Augenmerk wird auf den Bereich des affektiven und sozialen Lernens des Schülers gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf dessen Lern- und Mitarbeitsbereitschaft.

Kriterien wie Interesse am Fach, regelmäßige Teilnahme am Unterricht, Fairness, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft werden mit einer Mitarbeitsnote am Ende eines jeden Semesters bewertet und ergeben neben den oben genannten Lernzielkontrollen die Gesamtnote.

- Verständnis grundlegender Spielzüge bei kleinen und großen Sportspielen, sowie elementare und spezielle Techniken
- Wecken der individuellen Sportbegeisterung und intrinsischen Motivation (Sport als sinnvolle und erfüllende Freizeitbeschäftigung entdecken)
- Technisch korrekte Ausführung verschiedener Bewegungs- und Spielformen
- Neue Bewegungs- und Technikerfahrungen außerhalb der Turnhalle (Eislaufen, Klettern, Beachvolleyball, Wintersport)
- Bewegungsqualität
- Motivation, Einsatz, Mitarbeit, Sozial wertvolle Verhaltensmuster (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Teamfähigkeit, Selbstüberwindung, Durchhaltevermögen...)

Kompetenzbereiche

- **Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung**
- **Sportmotorische Qualifikationen**
- **Bewegungs- und Sportspiele**
- **Bewegung und Sport im Freien und im Wasser**

Die Schülerin, der Schüler kann:

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Bewegung und Sport

	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p>Handball: Spiel in den freien Raum, Erlernen von technischen und taktischen Verhaltensweisen, Sprungwurf,</p> <p>Basketball: Regelkunde, Spiel mit verschiedenen Spielformen (Streetbasketball, Würfel – Basketball usw.)</p> <p>Volleyball: Spielzüge, Aufschlag, MÜR Smash; Spiel, Regelkunde</p> <p>Fussball: Basisübungen (Dribbling, genaues Passen, Kopfball, Slalomlauf um Kegel, Würfel-Fussball, Monsterball</p> <p>Smolball Einführung</p> <p>Völkerball: mit Bodyguard, Merkball, mit Teppichfliesen, Mattentisch</p>	ausführlich	
<p>Floorball: Ball führen im Stand und in der Bewegung, passen; Spiel im Team, Regelkunde</p>	ausführlich	
<p>Geräteturnen: Hochreck, Barren</p> <p>Kennenlernen eines neuen Gerätes im klassischen Gerätturnen.</p> <p>Einfache Übungen am Trampolin</p>	Überblick	
<p>Eislaufen: Technikübungen - Eishockey Kleinfeld</p> <p>Schwimmen: LIDO Meran, Beachvolleyball</p>	Überblick	
<p>Badminton: Regelkunde, Spiel in Turnierform</p> <p>Verschiedene koordinative Spiele mit und ohne Bälle</p> <p>Tischtennis: Rundlauf, Einzel- und Doppelspiel</p>	ausführlich	
<p>Klettern/Bouldern: Sichern, 8er Knoten, Routen</p> <p>Baseball als Spielvariante in der Halle, Brennball</p>	Überblick	
<p>Leichtathletik: Auf der Laufbahn und am Freiplatz</p> <p>Hochsprung, Kugelstoßen</p> <p>spezielles Aufwärmen und Techniktraining</p> <p>Laufgymnastik: Lauf ABC, die Bedeutung des Aufwärmens</p> <p>Kondition und Koordination: koordinative Übungsformen</p> <p>Werwolf, Mister X, Laufmemory, Glückswürfel</p> <p>Krafttraining in Form eines Zirkeltrainings, Tabata, Hindernislauf (TEST)</p> <p>Kraftraum: Übungen für Fortgeschrittene (Langhantel etc.)</p> <p>Ausdauerlaufen: 4x2 Min., 3x3 Min., 2x4 Min., Würfelspiele</p> <p>TEST Tappeinerweg laufen</p> <p>Schnelligkeit: Reaktions- und Aktionsschnelligkeit; 60m Lauf, Schnelligkeitsausdauer: Staffelformen im Team, TEST T-Lauf (Sprint)</p>	ausführlich	

Teil 3

Blatt 2/2

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung, Angaben zu den Simulationen und Bewertungskriterien, Beispielarbeiten

Simulation

1. schriftliche Arbeit (Deutsch): Alle Schularbeiten wurden im Ausmaß von 4 Unterrichtsstunden abgehalten.
2. schriftliche Arbeit (Mathematik): Simulationsarbeiten am 25. 05. 2018 (6 Unterrichtsstunden).
3. schriftliche Arbeit 1. Teil (Italienisch): Im zweiten Semester wurden die Schularbeiten im Ausmaß von 100 Minuten geschrieben. Außerdem wurde eine Simulationsarbeit mit Abschlussthemen gemacht.
3. schriftliche Arbeit 2. Teil (Fächerbündel): In den Fächern Latein, Naturkunde, Englisch, Philosophie, und Geschichte wurden Übungen oder Arbeiten mit den vorgegebenen formalen Rahmen durchgeführt.

FÜLA: Im Rahmen des FÜLA-Unterrichts wurden die Präsentationen eingeübt.

Mündliches Prüfungsgespräch: Angemessener Sprachgebrauch und korrekte Fachsprache sowie das Auftreten wurden in einzelnen Prüfungsgesprächen immer wieder geübt.

Bewertungskriterien: Für alle durchgeführten Arbeiten wurden die von Fachgruppen beschlossenen Bewertungskriterien verwendet.

Bewertungskriterien für die 1. schriftliche Arbeit aus Deutsch

- Inhalt und Ideen: Erfassen des Themas, Ideenreichtum, Ausführungsgrad und Verarbeitungstiefe, Originalität und Eigenständigkeit
- Gliederung und Aufbau: der Textsorte entsprechende innere und äußere Gliederung und Textkohärenz, Adressatenbezug und Rezipientenführung
- Sprachkompetenz: Sprachrichtigkeit, Genauigkeit, Vielfalt, Funktionalität, Angemessenheit und Originalität in Wortwahl, Satzbau, Verknüpfung und Stil

Verbale Beschreibung der Punkte zur schriftlichen Bewertung:

15 Punkte: aspektreiche, dabei differenzierte und ausgewogene, vertiefte und eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema; Sicherheit und auch Kreativität im Umgang mit Textmustern und Ordnungsprinzipien; hervorragende Sprachkompetenz; gelungener persönlicher Stil

14 Punkte: gehaltvolle, differenzierte, auch eigenständige Behandlung des Themas; Gliederung und Aufbau nach erkennbaren Ordnungsprinzipien und Nutzung der Möglichkeiten entsprechender Textmuster; sehr gute Sprachkompetenz; großteils gelungener, persönlicher Stil

13 Punkte: ziemlich reichhaltiger Text mit großteils zum Thema passenden, großteils überzeugenden Aspekten; den Textmustern und der Gesamtidee entsprechender Aufbau und Gliederung; gute Sprachkompetenz; zum Teil gelungene eigene Gestaltungsabsicht in Inhalt und Sprache

12 Punkte: Text mit mehreren Ideen und Aspekten zum Thema, großteils überzeugend und nachvollziehbar in der Ausführung; Nutzung von Möglichkeiten einschlägiger Textmuster; weitgehend angemessene und sachbezogene und großteils korrekte Verwendung der Sprache; gelungene Ansätze in Richtung Originalität in inhaltlicher und sprachlicher Hinsicht

11 Punkte: zum Teil differenzierte und nachvollziehbare Ausführung von Ideen zum Thema; im Großen und Ganzen logischer und der Textsorte entsprechender Aufbau; einigermaßen korrekte Sprachverwendung; erkennbare Versuche in Richtung sprachlicher Originalität

10 Punkte: Erfassung und Bewältigung der Themenstellung in groben Zügen; erkennbare, logische und insgesamt stimmige Textstrukturierung; manchmal inhaltlich klischeehafte und reproduktive Ausführungen, noch ausreichende Sprachkompetenz

9 Punkte: zwar erfasste Aufgabenstellung, aber fehlende wichtige Teilaspekte und oberflächliche Argumentation; einigermaßen logisch gegliederter Gedankengang, unsicherer Einsatz von Ordnungsprinzipien und Textmustern; dürftige und ungenaue bis fehlerhafte Sprachkompetenz

8 Punkte: wenige und großteils oberflächlich ausgeführte Ideen zum Thema, fehlende wichtige inhaltliche Aspekte; große Mängel in Aufbau und Textzusammenhang, nur ansatzweiser und unsicherer Einsatz von Ordnungsprinzipien und Textmustern; dürftige und sehr ungenaue und fehlerhafte Sprachkompetenz

7 Punkte: nur in Ansätzen erfasste Aufgabenstellung; sehr wenige und äußerst dürftig ausgeführte, kaum nachvollziehbare Ideen zum Thema; grobe sprachliche Mängel

6 Punkte und weniger: äußerst oberflächlicher Text; unklare und nicht mehr nachvollziehbare Argumentation; nicht erfasste Themenstellung; nicht beherrschte elementare Ordnungsprinzipien und Textmuster; eklatante sprachliche Defizite, wiederholt gravierende sprachliche Fehler

Bewertungskriterien für die 2. schriftliche Arbeit aus Mathematik

- Beherrschung der Grundlagen der einzelnen Themenbereiche
- die Kenntnis der im Arbeitsprogramm enthaltenen Sätze und Regeln;
- die Fähigkeit zur Reproduktion und zum Transfer in der Anwendung;
- Beherrschung der in den einzelnen Themenbereichen nötigen Rechenverfahren,
- Problemlösevermögen, Auffinden von Lösungsansätzen, Systematik beim Lösen der Aufgaben.
- Lösen der Problemstellungen in der vorgegebenen Zeit
- Originalität und Kreativität beim Lösen der Aufgaben
- korrekte Interpretation der Lösungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit
- korrekte Verwendung von Begriffen und Symbolen
- logische und argumentative Fähigkeiten,
- Fortschritte im klaren Ausdruck, im Gebrauch der Fachsprache, in der Fähigkeit des Argumentierens und Beweisens

Die beiden Probleme werden gleich bewertet, ebenso die 10 Fragen.

Es werden das am besten gelöste Problem und die am besten gelösten Fragen gewertet.

Um die Korrektur zu erleichtern, werden insgesamt 200 Punkte vergeben, wovon 100 auf den ersten Teil (ein Problem) und insgesamt 100 auf die 5 gelösten Fragen verteilt werden.

Dies wird dann in Prüfungspunkte bzw. Noten umgerechnet.

Punkte	Prüfungspunkte
0	5
0,5 – 20	6
20,5 – 40	7
40,5 – 60	8
60,5 – 80	9
80,5 – 100	10
100,5 – 120	11
120,5 – 140	12
140,5 – 160	13
160,5 – 180	14
180,5 – 200	15

Somit ist für eine positive Arbeit eine Punktezahl von über 80 notwendig.

Mehr als 100 Punkte werden weder für das Problem noch für die Fragen vergeben.

Richtige Teillösungen werden gewertet.

Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden; die Ausführung muss nachvollziehbar sein, sie darf keine unerlaubte Annahmen enthalten.

Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden.

Die Reihenfolge, in der die Probleme gelöst werden, ist egal. Allerdings muss angegeben werden, um welches Problem es sich handelt.

Bewertungskriterien für die 3. schriftliche Prüfungsarbeit

Teil 1: Italienisch

Alla determinazione dei punti contribuiscono in uguale misura le osservazioni sulla:

Qualità linguistica dell'elaborato:	- correttezza morfologica e sintattica
	- proprietà lessicale
	- strutturazione delle frasi
	- capacità di autonomia espressiva
Qualità dei contenuti offerti:	- adeguata comprensione del testo
	- rapporti logici fra le idee espresse
	- qualità dell'argomentazione e suo rapporto con il testo di riferimento
	- capacità di sviluppare spunti originali
15	competenza linguistica: ottima svolgimento accurato, personale, maturo e originale
14	competenza linguistica: buona svolgimento corretto e personale degli esercizi richiesti
13	competenza linguistica: buona svolgimento completo e personale degli esercizi richiesti
12	competenza linguistica: abbastanza buona svolgimento adeguato degli esercizi richiesti
11	competenza linguistica: discreta svolgimento corretto degli esercizi richiesti
10	competenza linguistica: sufficiente svolgimento sufficiente degli esercizi richiesti
9	incertezza nella comprensione del testo carenze linguistiche non gravi svolgimento non del tutto sufficiente degli esercizi richiesti
8	comprensione parziale del testo diffuse carenze linguistiche qualche esercizio incompleto
7	gravi lacune nella comprensione del testo gravi carenze linguistiche esercizi non svolti o incompleti
6	molto negativo sia nel contenuto che nella forma linguistica

Teil 2.: Fächerbündel

- Fachkompetenz:
 - Fachwissen (Notendurchschnitt der Einzelbewertungen)
 - Ausgewogenheit der Leistungen
- Argumentationskompetenz:
 - Logischer Aufbau der Darstellung (Gliederung)
 - Gültige und korrekte Argumentationen
- Sprachkompetenz: (Mutter- und Fremdsprache, Fachsprache)
 - Ausdruck
 - Grammatik
- Arbeitsweise:
 - Einhaltung von Vorgaben (z.B. Umfang)
 - Saubere Arbeitsweise
 - Übersichtliche Darstellung
- Interdisziplinarität:
 - Fähigkeit zur Herstellung von fächerübergreifenden Zusammenhängen
 - Transferleistungen

Bewertungskriterien für das mündliche Prüfungsgespräch

Im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bewertet die Kommission beim Prüfungsgespräch:

- die Präsentation
- fundierte Sachkenntnisse und die Fähigkeit, Fragestellungen mit Hilfe des angeeigneten Fachwissens zu erörtern und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten,
- sprachliche Kompetenzen, d.h. die sachgerechte Verwendung der Fachsprache, der Erst- und Zweitsprache sowie der Fremdsprachen, die korrekte und angemessene Ausdrucksweise, die Wendigkeit und Flexibilität im Gespräch,
- die Fähigkeit, das angeeignete Wissen eigenständig anzuwenden,
- die Fähigkeit, im Sinne des vernetzten Denkens Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen; soziales und interkulturelles Bewusstsein erkennbar zu machen
- die Reflexion und kritische Auseinandersetzung auf Grundlage der schriftlichen Prüfungsarbeiten.

Punktezuweisung für die schriftlichen Arbeiten

1 – 3	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Die Arbeit zeigt eine vollkommen fehlende Vorbereitung, fehlende Grundkenntnisse und Fertigkeiten. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
4 – 6	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Die Arbeit lässt ein vollkommen ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie sehr große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
7 – 8	Die Ausführungen sind unvollständig und gehen auf die Aufgabenstellung nur in sehr geringem Maße ein. Es sind viele und auch grobe Fehler zu verzeichnen. Die Arbeit lässt ein ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
9	Die Antworten sind fehlerhaft und/oder lückenhaft. Die Arbeit lässt ein nicht ganz ausreichendes Niveau in der Vorbereitung sowie einige Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
10	Genügend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein ausreichendes Niveau in der Vorbereitung, ausreichende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
11	Zufriedenstellend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
12	Mehr als zufriedenstellend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein mehr als zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, mehr als zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
13	Gut ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein gutes Niveau in der Vorbereitung, gute Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
14	Sehr gut ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
15	Ausgezeichnete Arbeit. Die Arbeit lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Die Arbeit überzeugt in allen Punkten. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.

Punktezuweisung für das mündliche Prüfungsgespräch

1 – 5	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Das Prüfungsgespräch zeigt eine vollkommen fehlende Vorbereitung, fehlende Grundkenntnisse und Fertigkeiten.
6 – 10	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Das Prüfungsgespräch lässt ein vollkommen ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie sehr große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
11 – 16	Die Ausführungen sind unvollständig und gehen auf die gestellten Fragen nur in sehr geringem Maße ein. Es sind viele und auch grobe Fehler zu verzeichnen. Das Prüfungsgespräch lässt ein ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
17 - 19	Die Antworten sind fehlerhaft und/oder lückenhaft. Das Prüfungsgespräch lässt ein nicht ganz ausreichendes Niveau in der Vorbereitung sowie einige Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
20	Genügendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein ausreichendes Niveau in der Vorbereitung, ausreichende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
21 - 22	Zufriedenstellendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
23 - 24	Mehr als zufriedenstellendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein mehr als zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, mehr als zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
25 - 26	Gutes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein gutes Niveau in der Vorbereitung, gute Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
27 - 28	Sehr gutes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
29 - 30	Sehr gutes, ausgezeichnetes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Die Arbeit überzeugt in allen Punkten.

Bewertungskriterien für die Präsentation

Allgemeiner Eindruck

- a. höfliches, selbstbewusstes Auftreten
- b. authentisches und überzeugendes Auftreten (Äußeres)
- c. Begeisterung für das Thema
- d. Körpersprache: Blickkontakt, Haltung, Mimik, Gestik, Präsenz im Raum
- e. Grad der Vorbereitung; freier Vortrag

Gestaltung und Ausführung

- a) Inhalt
 - vertiefte Recherche eines Themas, einer Fragestellung
 - Auswahl relevanter Teilthemen
 - Gliederung (Einstieg und Abrundung, Überleitungen, Strategien, wirkungsvolle Struktur)
 - Klarheit, Verständlichkeit, Prägnanz
- b) Sprache
 - Lautstärke
 - Sprechgeschwindigkeit, Sprachmelodie, Sprechpausen
 - Aussprache
 - Sprachrichtigkeit und Sprechtechniken
 - Kommunikationssituation vor Augen halten (Zielgruppe)
- c) Medien und Unterlagen
 - Einsatz von Medien und Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Medienkoffer, Anschauungsobjekte, Moderationskärtchen, u.ä.)
 - Unterlagen für die Kommissionsmitglieder (Thesenblatt u.ä.)
- d) Zeiteinteilung
 - Pünktlichkeit
 - Bereitstellung der Materialien
 - Beachtung der vorgegebenen Sprechzeit (max. 10 Minuten)

Umgang mit

- a. Lampenfieber
- b. technischen oder anderen ‚Pannen‘
- c. anschließenden Fragen
- d. Diskussion zum Thema

UNTERSCHRIFTENBLATT

Klasse: 5B

Schuljahr: 2017/2018

Die Schülervereiner erklären durch ihre Unterschrift, dass sie mit den im Klassenbericht angeführten Prüfungsprogrammen einverstanden sind.

Name

Unterschrift

Stocker Beate

Beate Stocker

Mairhofer Jonas

Jonas Mairhofer

Der vorliegende Klassenbericht wurde am 15.05. 2015 verfasst.

Der Direktor

Der Klassenvorstand

UNTERSCHRIFTENBLATT